Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 265. Montag den 11. November 1833.

Preußen.

Am 8ten d. M. Abends um ¾ auf 6 Uhr beschloß seine irdische Laufbahn der hiesige Stadtrath, Herr Christian Adolph Gottfried Blumenthal, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, geboren am 10. Mai 1768. Groß und schmerzlich ist der Verlust, den das hiesige Gemeinwesen und wir durch den Tod des Verblichenen erleiden, denn seit 15 Jahren wirkte er rastlos und unermüdlich, vielseitig gebildet, und immer nur das Wahre und Gute wollend und kräftig fördernd für das Wohl der hiesigen Commune in den mannigfaltigsten und wichtigsten Zweigen ihrer Verwaltung, uns aber war er ein redlicher, treuer und liebenswürdiger Amtsgenosse in jeder Beziehung, dem unsre tief begründete Hochachtung und Liebe in sein, leider zu frühes, Grab folgt.

Breslau den 10. November 1833.

Das Magistrats-Collegium.

Breslau, den 9. November. — Se. Durchlaucht der regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig sind heute Abend unter dem Namen eines Grafen von Eberstein von Sybillenort bei Oels hier eingetroffen, und, nach Umspannung der Pferde, über Dresden nach Hochdero Staaten abgereist.

Berlin, vom 8. November. — Se. Majestät der König haben dem regierenden Fürsten Wilhelm zu Solms-Braunsfels Durchlaucht den Schwarzen Adlerorden; dem Landrath Sydow zu Zielenzig den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Professor Dr. Lehmann, Direktor des botanischen Gartens in Hamburg, den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Regiments-Arzt, Dr. Wapnitz, des 40sten Infanterie- (8ten Reserve-) Regiments; und dem Garnison Stabs-Arzt, Dr. Voigt zu Luxemburg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Gerichtsschulzen Schlösser zu Hampshire, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Regierungs-Rath v. Grävenitz zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath, und den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Delius zum Ober-Landesgerichts-Rath zu ernennen geruht, und soll derselbe bei dem Ober-Landesgerichte zu Paderborn eintreten.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Nachdem Se. Königliche Hoheit der Kronprinz am Morgen des 31. October Köln verlassen, um sich über Mühlheim nach Solingen zu begeben, trafen Höchstdieselben gegen Mittag in dieser letzteren Stadt ein, und nahmen ihr Absteigequartier im Hause des Kaufmanns Peter Knecht, der mit noch einem andern Bürger Solingens den Prinzen an der Grenze des Stadtgebiets bewillkommnet hatte. Se. Königl. Hoheit geruheten bei Ihrer Ankunft den Ehrenwein und ein Festgedicht aus den Händen dreier jungen Mädchen der Stadt anzunehmen, ließen Sich sodann die Militair-, Civil- und geistlichen Behörden vorstellen und nahmen ein Dejeuner ein. Höchstdieselben besichtigten darauf die Fabriken der Herren Grah und Kirschbaum, so wie eine bei diesem letztern veranstaltete Waaren-Ausstellung, und verfügten Sich von hier nach der katholischen und den beiden evangelischen Kirchen. Nach seinem Absteigequartier zurückgekehrt, nahm der Prinz die in den Fabrik-Gebäuden seines Wirthes veranstaltete große Waffen- und Metall-Waaren-Ausstellung in Augenschein, und widmete derselben anderthalb Stunden lang Seine volle Aufmerksamkeit. Dem Herrn P. Knecht wurde bei dieser Gelegenheit auch noch die Ehre zu Theil, dem Hohen Reisenden einen schönen damascirten, mit passenden Symbolen und Allegorieen in Gold reich ausgeschmückten Degen als Andenken überreichen zu dürfen.

Um $3\frac{1}{2}$ Uhr nahmen Se. Königl. Hoheit in der Wohnung des Herrn Knecht das Mittagsmahl ein, zu welchem Höchstdieselben außer den Behörden der Stadt auch den anwesenden Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Schmitz-Grollenburg, den Grafen von der Recke von Düsseldorf, den Landrath, Grafen von Seyssel und den Ober-Bürgermeister Brüning aus Elberfeld zogen. Von einer Deputation der Gesellschaft „Parlament" zu einem zu Ehren Sr. Königl. Hoheit veranstalteten Balle ehrfurchtsvoll eingeladen, geruhten Höchstdieselben dieser Einladung sogleich zu folgen und Sich durch die hellerleuchteten Straßen nach dem festlich geschmückten Ballsaale zu begeben, wo der Prinz den Tanz mit einer Polonaise mit der Gattin des Herrn Knecht eröffnete. Nachdem Se. Königl. Hoheit kurze Zeit auf dem Balle verweilt, kehrten Höchstdieselben nach Ihrer Wohnung zurück, wo Ihnen noch ein glänzender Fackelzug gebracht wurde, worauf der Prinz unter einem tausendstimmigen Lebehoch über Höhscheidt und Opladen nach Köln zurückkehrte. — Gegen halb 10 Uhr Abends trafen Se. Königl. Hoheit hier wieder ein. Am folgenden Tage (1. November) wohnten Höchstdieselben zunächst in der St. Mauritius-Kirche einer Taufhandlung als Pathe bei dem Sohne eines verdienten Stabs-Offiziers bei, besuchten sodann die Infanterie-Kaserne auf dem Neumarkte, den merkwürdigen Gereons-Tempel, das städtische Museum und das Ursuliner-Institut, wo die von den Zöglingen angefertigten schönen Handarbeiten sich der besondern Aufmerksamkeit des Prinzen erfreuten. In dem Waisenhause wurde dem verehrten Königssohne eine eigenthümliche Ueberraschung durch ein von den Waisenkindern überreichtes Geschenk zu Theil; dasselbe bestand aus einer von ihnen normalmäßig nach Burg's System von 1816 verfertigten kleinen Kanone nebst Gespann. Noch besuchte der Prinz die St. Severins- und St. Martins-Kirche. Da der durch die trübe Witterung zur Besichtigung von Kunst-Gegenständen ohnehin nicht sehr geeignete Tag schon ziemlich vorgerückt war, so beschlossen Se. Königl. Hoheit, nur noch das berühmte Jabachsche Familienbild von Le Brun in der Wohnung des Präsidenten der Armen-Verwaltung, Herrn E. von Groote, in Augenschein zu nehmen, und kehrten gegen 4 Uhr nach Ihrer Wohnung zurück, um das Mittagsmahl einzunehmen. Nach aufgehobener Tafel nahm der Prinz von den anwesenden Gästen, worunter der Herr Erzbischof und die höchsten Militair-, Civil- und geistlichen Behörden, Abschied, und zog sich gegen 8 Uhr in seine Gemächer zurück. Am 2ten Morgens gegen 7 Uhr widmeten Se. Königl. Hoheit noch einmal dem herrlichen Dome einen Besuch, und setzten sodann unter den Segenswünschen der gesammten Einwohnerschaft Ihre Reise über Brauweiler nach Aachen fort. Zuvor ließen Höchstdieselben noch dem Ober-Bürgermeister der Stadt, Herrn Steinberger, das nachstehende Schreiben zugehen: „Indem Ich aus Ihrer Mitte scheide, ersuche Ich Sie, von der beifolgenden Summe 200 Rthlr. dem Waisenhause, das ich heute mit wahrer Freude besucht habe, zu übersenden, und 300 Thaler an die Armen der Stadt Köln zu vertheilen. Wenn mein Herz jederzeit für den herrlichen Rhein und seine lieben Bewohner schlug, so fühle Ich Mich diesmal doch ganz besonders bewegt. Die vielen Aeußerungen der Liebe und Anhänglichkeit, die Ich von so mannigfachen Seiten erfahren habe, erkenne Ich mit vollem Danke, und um so mehr an, als sie vorzüglich dem edelsten der Könige gelten, von dessen mildem Scepter die Segnungen des Friedens auch auf dieses schöne Land gekommen sind. Köln, am 1. November 1833. Friedrich Wilhelm, K. P." — Die Kölnische Zeitung, aus der die obigen, so wie die frühern Notizen über die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Köln entlehnt worden, endigt heute ihren Bericht mit folgenden Worten: „Indem wir hier die flüchtige Andeutung der zur Feier der höchsten Gegenwart stattgefundenen Festlichkeiten schließen, können wir uns den Wunsch nicht versagen, den Französischen Blättern, welche schon so manches Sonderbare über die vorgeblichen Gesinnungen der Rheinlande in die Welt hineinposaunt haben, möge es nun auch gefallen, diese Skizzen mitzutheilen. Wir versichern ihnen, daß sie darin die Ausdrücke der wahren Gefühle finden werden, womit die Rhein-Deutschen dem Königl. Hause der Hohenzollern zugethan sind, und welche unbefangen auszusprechen sie sich feierlich berufen fühlen."

Von dem Aufenthalte Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Düsseldorf ist noch nachzutragen, daß Höchstdieselben auch das, nahe bei dieser Stadt, in der früher dem Trappisten-Orden gehörigen Abtei Düsselthal, von dem Grafen Adalbert von der Recke-Volmarstein eingerichtete Institut zu Erziehung von Verbrecher-Kinder mit Ihrem Besuche beglückten. Höchstdieselben bezeugten dabei dem Stifter dieses für die Errettung so vieler Kinder aus dem höchsten moralischen und physischen Elend und deren Bildung zu brauchbaren Menschen und Christen schon wirksam gewordenen Instituts, Ihre Zufriedenheit auf die herzlichste und theilnehmendste Weise.

Aus Koblenz schreibt man, daß die Telegraphen-Linie zwischen dieser Stadt und Magdeburg nunmehr gänzlich vollendet sey, und daß die Uebungen jetzt unverzüglich beginnen würden.

Oesterreich.

Pesth, vom 27. October. — Wir erhielten gestern Nachrichten aus Erlau (einer Erzbischöflichen Stadt, mit 17 bis 20,000 Einwohnern, 16 Meilen nordöstlich von Pesth), denen zufolge es daselbst im Laufe dieser Woche, bei Gelegenheit der Magistrats-Restauration des Heweschen Komitats, zu sehr bedauerlichen Auftritten gekommen ist, wobei einige Menschen das Leben verloren, und mehrere schwer verwundet worden sind. Der Kandidat zur Vice-Gespanswürde, ein Herr von Kalay, den der Erzbischof (der rühmlichst bekannte Deutsche Dichter

Joh. Ladislaus Pyrker) und die Geistlichkeit aufstellten, fand unter dem Land-Adel solch eine heftige Opposition, daß sich einige Tausend von seiner Partei, größtentheils aufgereizte Bauern, nach dem Wahlorte Erlau begaben, und daselbst die gräulichsten Excesse begingen. Die Anhänger des Kalay wurden in die Flucht geschlagen, in den Hauptstraßen alle Fenster eingeworfen, und besonders die Häuser der Geistlichkeit sehr übel zugerichtet. Der Wahl-Akt konnte unter diesen Umständen nicht stattfinden, und mußte um einige Tage verschoben werden. Es heißt, daß bereits von der hiesigen Umgegend einige Truppen-Abtheilungen sich nach Erlau in Marsch gesetzt haben. — Der Reichstag in Preßburg, der nun das Alter eines Jahres erreicht, hat noch nicht das erste Gesetz (über das Grundeigenthum der Bauern) zu Stande gebracht. Man glaubt, daß, sobald dieses Gesetz von beiden Kammern angenommen und vom König bestätigt ist, der Landtag aufgehoben werden wird. — Von den Ungarischen Grenz-Regimentern sollen wieder neue Bataillone zum Aufbruch beordert seyn.

Deutschland.

München, vom 1. Nov. — In der hiesigen politischen Zeitung liest man: „Von der Ankunft des K. Baierischen Gesandten (von Gasser) in Griechenland sind noch keine Nachrichten hier eingetroffen. Der Königl. Griechische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Karadja, hat Griechenland bereits im August, also vor den stattgehabten Arrestationen verschiedener Griechischer Häuptlinge, verlassen. Hier eingetroffene Briefe aus Nauplia vom 15. und 18. September bestätigen die erwähnten Verhaftungen, ohne jedoch über die Veranlassungen zu denselben vollkommenes Licht zu verbreiten, und ohne zu erwähnen, ob von der militarischen Gewalt Behufs derselben Gebrauch gemacht werden mußte oder nicht. Aegina wird als der Hauptsitz der Unzufriedenen angegeben, welche Letzteren die bekannte Unabhängigkeits-Erklärung der Griechischen Kirche benutzt zu haben scheinen, um ihren Anhang zu vergrößern, und das Volk gegen einzelne Mitglieder der Regentschaft aufzuwiegeln. König Otto ist nach Nachrichten noch immer der Trost und die Hoffnung aller Griechen; welches auch sonst ihre politischen Ansichten seyn mögen, in der Liebe zu ihm vereinigen sich alle Parteien. Den besten Beweis, wie selbst die neuerlichen Umtriebe einiger factiösen Häuptlinge auf Se. Maj. nicht den entferntesten Bezug gehabt haben können, liefert die 21tägige Reise des Königs. — Das letzte hier eingetroffene Regierungsblatt des Königreichs Griechenland vom 8. September enthält eine Verordnung, den Geschäftsgang der Synode, und ein Rundschreiben die Erklärung der Instructionen über Zehent-Erhebung betreffend."

Braunschweig, vom 1. November. — Unsere Stände-Versammlung, welche sich mit dem Ende des Juli d. J. vertagte, trat heute wieder zusammen, da es in unserem Grundgesetze heißt: „Eine Vertagung des Landtages über drei Monate hinaus ist unzulässig." Bei der Wichtigkeit und dem bedeutenden Umfange der vorliegenden Gesetzentwürfe die, unserer Geschäftsordnung gemäß, während der Vertagung von Commissionen bearbeitet wurden, konnten diese die ihnen obliegenden Geschäfte zwar noch nicht völlig beendigen, doch ist die Berathung der allgemeinen Städte-Ordnung zum Ziele gediehen und die Begutachtung der Wege-Ordnung beinahe vollendet.

Frankfurt a. M., vom 4. November. — Se. Durchlaucht der Fürst v. Soutzo, Minister und außerordentlicher Bevollmächtigter von Griechenland, am Königl. Französischen Hofe, ist gestern hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 30. October. — Gestern hat, wie die hiesigen Blätter melden, zwischen dem Könige der Belgier und Herrn Lebon einer-, und dem Herzoge von Broglie und Herrn Sebastiani andererseits eine Konferenz stattgefunden.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 25. October läßt die Streitkräfte des El Pastor und Castaños in Tolosa nur 600 Mann stark seyn, und erwähnt des Eintreffens von 150 Rekruten aus Barcelona in San-Sebastian, die aber nicht hinreichen dürften, um mit erwünschtem Erfolge gegen die Insurgenten, die das ganze Land von Vittoria bis Tolosa besetzt halten, zu operiren. Die Truppen der Königin wagten nicht, heißt es weiter, Burgos gänzlich zu entblößen, weil sie dann den Aufstand in ihrem Rücken ausbrechen zu sehen befürchten müßten. Auch sey eine Estaffette aus Santander in dem selbst der Hülfe bedürfenden San-Sebastian angekommen, um Unterstützung zu begehren.

Die gestern gegebene Nachricht, daß es bei Tolosa zu einem Gefechte gekommen, in welchem die Karlisten den Kürzeren gezogen hätten, scheint sich zu bestätigen. Man glaubt inzwischen, daß es auf einen allgemeinen Angriff auf Tolosa abgesehen sey, und daß der General Castaños sich in seiner Position doch nicht werde halten können.

In Pampelona hat der Vicekönig Don Antonio Sola mit der amtlichen Bekanntmachung von dem Uebertritte Eraso's auf das Französische Gebiet die Anzeige verbunden, daß er allen Militairs, die sich ihm innerhalb 40 Tagen unterwerfen würden, verzeihen wolle; ihren Sold und ihre Ordenszeichen sollen sie jedoch verlieren. Unbedingte Amnestie verspricht er den insurgirten Bauern, wenn sie ihre Waffen einliefersten.

Die Gazette de France enthält einen Artikel, worin sie die Politik Frankreichs in Bezug auf Griechenland derjenigen in Bezug auf Spanien gegenüber stellt. „In diesen beiden Fällen," heißt es in demselben, „haben die Doctrinairs einen recht schlagenden Beweis ihrer Inkonsequenz gegeben. Als die Unterzeichner des Londoner Traktates die Thronfolge in Griechenland nur in der männlichen Linie für erblich erklärten und

somit die Frauen von derselben ausschlossen, hatten sie das wahre Interesse des neuen Staates im Auge. Sie wollten von demselben die Gefahren abwenden, welche schwache, unerfahrene und der Politik unkundige Herrscherinnen einem Lande bereiten können. Es ist wahrhaft zu bedauern, daß, abgesehen von den unbestreitbaren Rechten des Infanten Don Carlos auf die Spanische Krone, die Politik des Französischen Kabinets sich nicht auch hier durch die großen Beweggründe hat leiten lassen, durch welche sie sich bei der Thronfolge-Ordnung in Griechenland bestimmen ließ. Was ist jetzt Spaniens nächste Zukunft? Die mehrjährige Regentschaft einer Frau, die Regierung einer Frau, die Vermählung derselben mit einem fremden Fürsten, ein fremder Einfluß. Wahrlich ein trauriges Verhängniß waltet über Spanien. Das Land hat eine monarchische Constitution, Nationalfreiheiten, Gesetze, alle möglichen Elemente der Ordnung, des Friedens und der Wohlfahrt; dessenungeachtet soll es sich der Ruhe nicht erfreuen. Wer wäre je auf den Gedanken gerathen, dem Infanten Don Carlos sein Recht streitig zu machen, wenn Ferdinand VII. nicht eigenmächtig die Thronfolge-Ordnung umgestoßen hätte? Ganz Spanien würde sich unterworfen haben, und die Prinzessin selbst, die heute ihren Schwager proscribirt und seine Güter einzieht, hätte ihr Haupt vor ihm gebeugt; alle fremden Mächte, England und Frankreich nicht ausgenommen, hätten den neuen Monarchen anerkannt, und es wäre kein Bürgerkrieg ausgebrochen. Ferdinand trifft also die Schuld, daß er seinem Lande Unruhen bereitet hat, ohne daß einmal das Gesetz der Nothwendigkeit ihn dazu zwang. Seine Wittwe hat, indem sie das Erbe ihres Gatten für seine Tochter in Empfang nahm, dem Lande langjährige Trübsale bereitet. Drei Parteien stehen sich jetzt einander gegenüber, und es wird nicht eher Ruhe zurückkehren, als bis zwei derselben sich gegen die dritte verbinden. Es giebt eine Partei der Legitimität (und diese ist die National-Partei), ein doctrinaires Juste-milieu, und eine revolutionaire Partei. Das Juste-milieu kämpft in diesem Augenblicke gegen die erste, indem es sich mehr oder weniger auf die dritte stützt; bleibt ihm aber der Sieg, so wird alsbald die revolutionaire Partei hervortreten und die konsequente Durchführung des von der Regierung befolgten Prinzips verlangen."

Paris, vom 31. October. — Der vorgestrige Ball im Schlosse der Tuilerieen war sehr glänzend; er begann um 8 Uhr und endete erst gegen 4 Uhr Morgens. Beinahe 3000 Personen waren dazu eingeladen worden. Gestern Mittag hielt der König einen Ministerrath und begab sich darauf mit dem Könige und der Königin der Belgier, so wie mit der gesammten Königl. Familie nach Neuilly.

Dem Vernehmen nach ist der General Sarsfield bei der Observations-Armee an der Portugiesischen Grenze durch den General Morillo, und dieser in Galizien durch den General Rodil ersetzt worden. — Die Anhänger der Königin und der Reformen in Spanien nannten sich bei Lebzeiten Ferdinand's, Christinos, jetzt aber nennen sie sich Isabellicos.

Die Stadt Miranda, welche, telegraphischen Berichten zufolge, vom General Sarsfield in Besitz genommen ward, kann als der Mittelpunkt der ganzen Insurrection betrachtet werden. Ihr Verlust wird fast als eine völlige Niederlage der Karlisten betrachtet. Was man aber nicht kennt, ist der genaue Bestand der Truppen, an deren Spitze der General Sarsfield in den Nord-Provinzen angekommen ist. Angeblich sind es 5000 Mann, die mit den Truppen, über welche der General Castaños und der Oberst Jauregny (El Pastor) verfügen können, 7 oder 8000 Mann betragen würden, was freilich wenig wäre, wenn es wahr ist, daß die Insurgenten 15,000 haben, wogegen aber zu bemerken ist, daß erstere ihre Minderzahl durch Mannszucht ersetzen, die den letzteren mangelt. Inzwischen thun die hiesigen Karlisten alles Mögliche, um Don Carlos in der öffentlichen Meinung zu heben. Gestern behaupteten sie, er sey in Cordova angekommen, und hätte sich bald von einer großen Anzahl von Adeligen umringt gesehen. Diese Nachricht ist jedoch keinesweges wahrscheinlich, indem sie die Regierung früher als die Karlisten durch den Telegraphen würde erhalten haben, und wohlunterrichtete Personen versichern, daß man den Aufenthaltsort des Infanten nicht kenne. Man vermuthet indessen, daß die Spanische Regierung mehr davon wisse, als sie habe bekannt machen wollen. Befände sich Don Carlos noch auf der Westgrenze Spaniens, so würde die Regierung die dort aufgestellte Beobachtungsarmee nicht geschwächt haben, und Sarsfield würde, anstatt nach Biscaya zu kommen, an der Spitze seiner Truppen geblieben seyn, um die Bewegungen des Infanten in Spanien zu beobachten.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 26sten heißt es: „Ein heute Abend aus Castilien über Pampelona hier angekommener glaubwürdiger Reisender erzählt, daß die Insurgenten von Alava ein Hülfs-Corps nach Navarra geschickt haben, und daß sich gegenwärtig 3000 Mann derselben in Puenta de la Reyna befinden, gegen die der Oberst Lorenzo mit 1500 Mann aus Pampelona ausgerückt ist. Ein anderer Insurgenten-Haufe hat sich in Escazay der Tücher aus der dortigen Fabrik, gegen die Ausstellung von Bons, bemächtigt. Arragonien ist vollkommen ruhig. Der Oberst Eraso ist gestern von St. Jean-Pied-de-Port nach Pau abgeführt worden. Die Posten von Pampelona und Tolosa sind heute ausgeblieben." — Einem andern Schreiben aus Bayonne von demselben Tage zufolge, hatte sich dort das Gerücht von einer völligen Niederlage des Generals Castaños und des Obersten Jauregny verbreitet, in deren Folge sich diese beiden Anführer genöthigt gesehen hätten, Tolosa zu räumen und sich nach San-Sebastian zurückzuziehen. (?)

Der Indicateur de Bordeaux vom 27sten d. M. enthält Folgendes: „Es scheint, daß das Gefecht bei Tolosa am 23sten d. M. nicht so entscheidend gewesen ist, als man anfänglich glaubte; die Insurgenten haben allerdings den Angriff begonnen, aber sie sind von El Pastor zurückgetrieben worden. Alle diese kleinen Scharmützel verlieren übrigens ihr Interesse, seit man bestimmt weiß, daß General Sarsfield mit einigen Tausend Mann auf die nördlichen Provinzen marschirt. Die Insurgenten werden schwerlich vor einer so bedeutenden Macht Stand halten, und Alles dürfte sich auf einen kleinen Gebirgskrieg beschränken, der sich mehr oder weniger in die Länge ziehen kann, ohne den Gang der Regierung wesentlich zu hindern."

Aus Barcelona wird unterm 28sten Folgendes gemeldet: „Man versichert uns auf eine fast zuverlässige Weise, daß am 9ten d. der Infant Don Carlos mit einem zahlreichen Stabe in Estremadura, nicht weit von Valencia, den Spanischen Boden betreten, und daß sich mehrere Abtheilungen der Truppen, welche den Beobachtungs-Cordon bildeten, zu seinen Gunsten erklärt haben. Die Insurrection Navarra's berührt schon Aragonien. Einige Unruhen sind, wie man versichert, in den Grenzstädten unsrer Provinz vorgefallen. In Andalusien richtet die Cholera noch immer große Verwüstungen an."

„Man hat hier", sagt der Moniteur, „Nachrichten aus Barcelona vom 28sten und aus Gerona vom 29sten erhalten. In diesen beiden Städten, so wie in der ganzen Provinz herrscht Ruhe und man hört nichts mehr von den Guerillas; die Bürger-Milizen werden organisirt und die 3 ersten Bataillone von Barcelona sollen, sobald sie gekleidet worden, den Dienst antreten. Aus Bayonne ist nichts Neues eingegangen."

Der Messager giebt nachstehendes Schreiben aus Algier vom 18. October: „Die Kolonie fängt endlich an, sich aus ihrer Erstarrung zu erheben, und besonders verdankt man dieses günstige Resultat den von der Untersuchungs-Commission gegebenen Hoffnungen. Schon schicken sich unter ihrem Einflusse Handel, Ackerbau und Gewerbfleiß zu Unternehmungen an, deren Ausführung durch die versprochene Abberufung des Intendanten Genty beschleunigt werden wird. Auf diese Abberufung hofft Alles, und die Abreise des Herrn Genty nach dem neu eroberten Bugia scheint das Zeichen zu der lange ersehnten Befreiung zu seyn. Die Commission ist nach Algier zurückgekehrt, und man glaubt, daß sie in einigen Wochen ihre Rückreise nach Frankreich antreten werde."

In Lyon haben sich die Schneider ebenfalls zusammengerottet, um höhern Arbeitslohn zu verlangen.

Paris, vom 1. November. — Der König wohnte vorgestern Abend zum zweitenmale mit dem Könige und der Königin der Belgier, so wie mit den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie, der Vorstellung in der großen Oper bei. Gestern Mittag hielten Se. Majestät einen dreistündigen Ministerrath und ertheilten demnächst dem Marschall Maison, der am 4ten d. M. auf seinen Botschaftsposten nach St. Petersburg abgeht, eine Privataudienz.

Der Marschall Lobau stellte gestern Vormittag der Königin der Belgier die Deputation der Nationalgarde vor, die den Auftrag hatte, die Erlauchten Gäste zu einem Balle im Opernhause einzuladen. Die sämmtlichen höchsten Herrschaften haben versprochen, auf dem Feste zu erscheinen.

Der Aufenthalt des Königs und der Königin der Belgier in Paris wird bis zum 9ten k. M. dauern.

Der Moniteur enthält die Nachricht, daß die royalistischen Freiwilligen in Madrid (vermuthlich, weil sie sich für Don Carlos erklärt) am 27. October entwaffnet worden sind. „Bei Einigen derselben — sagt das amtliche Blatt — welche Widerstand leisteten, mußte die Maßregel mit Gewalt durchgesetzt werden. Die Einwohnerschaft hatte den lebhaftesten Enthusiasmus für die Königin gezeigt. Die vollkommenste Ruhe herrschte fortwährend in der Hauptstadt. Von der Grenze ist nichts Neues eingegangen."

Der Indicateur de Bordeaux vom 30sten v. M. meldet jetzt ebenfalls, nach Briefen von der Grenze, daß der General Sarsfield am 27sten in Miranda eingerückt sey und daß er auf Vittoria und Bilbao marschire. Es ist dies offenbar dieselbe Quelle, aus der die vor einigen Tagen von dem Moniteur gegebene telegraphische Depesche hervorgegangen war. „Ein Corps von 1200 Karlisten — fügt das Eingangs erwähnte Blatt hinzu — ist von den Constitutionellen von Santona, denen sich diejenigen von Santander und Laredo angeschlossen hatten, in die Flucht geschlagen waren."

Das ganze längs den Pyrenäen von Perpignan bis Bayonne aufgestellte Observations-Corps wird sich auf etwa 25,000 Mann belaufen; es besteht aus 10 Infanterie-, 4 Kavallerie-Regimentern und 6 Batterieen.

Spanien.

Sevilla, vom 12. October. — Die Cholera mag von Anfang bis jetzt hier wohl 5 bis 6000 Menschen weggerafft haben. Wir wollen nicht prüfen, ob die erschreckenden Sanitäts-Cordons, die Quarantainen, die Unerfahrenheit unserer Aerzte, der Mangel an Voranstalten und die bei dem Eintritt der Krankheit herrschende Unordnung nicht dazu beigetragen, daß das Uebel sehr überhand genommen. Jetzt, wo wir einen würdigen Teniente Primero, in Abwesenheit des Asistente, einen guten Gouverneur und einen wachsamen Polizei-Chef haben, geschieht alles mögliche, der Epidemie Grenzen zu setzen; auch hat die Sterblichkeit seit einigen Tagen sich schon ziemlich vermindert. Es starben am 2. October 176, am 3ten 184, am 4ten 207, am 5ten 156, am 6ten 176, am 7ten 165, am 8ten 114, am 9ten 106, am 10ten 118, am 11ten 105. In Triana hat die Krankheit aufgehört.

Portugal.

Der Englische Courier enthält das Tagebuch einer hochgestellten Person über die Ereignisse vor Lissabon vom 10ten bis zum 19. October. Man begreift nicht, wie die Miguelisten sich aus ihren starken Positionen von Portella bis Luz haben verdrängen lassen. In der Nacht vom 10. October faßte Dom Miguel wieder Posto bei Luz und Oscivellas. Am Morgen des 11ten October nahm er eine andere Position auf der Anhöhe bei Loures, links auf der Hauptstraße nach Cabeça de Monte Chique, ein. Hier wurde er um 4 Uhr Nachmittags von den Truppen Donna Maria's angegriffen und nach einem heftigen Gefechte mit großem Verlust zurückgeworfen. Der Feind ließ 4—500 Verwundete zurück, für welche Dom Pedro die größte Sorge trug. Am 12. October zog Dom Miguel sich nach Bucellas. Die Infanterie brach um 3 Uhr Nachmittags in der nämlichen Richtung auf, und Kanonenböte wurden den Fluß hinauf gesandt, um den Feind jenseits Villa-Franca zu bedrängen. Dom Pedro nahm an allen Operationen Theil und setzte sich am 11. October persönlich der größten Gefahr aus. Am 13. October verließ er sein Hauptquartier im Palaste Marqueza und begab sich mit dem Admiral Napier und dem Herzoge von Terceira zu Schiffe. Die Division unter dem Baron Sà de Noqueira stieß zu dem Haupt-Corps in Villa-Nova da Rainha; 400 Gefangene und Deserteurs trafen in Villa-Franca ein. Am 14. October wurden die constitutionellen Behörden zu Belem, Mafra, Torres und bis nach Santarem hin wieder eingesetzt. Der Herzog von Terceira kehrte nach Lissabon zurück, und Graf Saldanha erhielt den alleinigen Befehl über das Heer. Er soll zum Marquis von Pombal erhoben werden. Noch günstigere Nachrichten gingen am 15. October ein. Schon am 13. October war Baron Sà von Alemquer nach Rio Mayor aufgebrochen, um den Rückzug des Feindes nach Coimbra abzuschneiden. Saldanha bezweckte nun, den Rest des feindlichen Heeres über Abrantes nach Alemtejo zu drängen, wohin der Herzog v. Terceira mit 4000 Mann direkt von Lissabon abgehen sollte. Zu diesem Behufe waren 800 Mann Jäger, ein Englisches und zwei Lissaboner Bataillone marschfertig. Abrantes soll sich für Donna Maria erklärt haben; der Gouverneur stand schon seit langer Zeit in Briefwechsel mit Saldanha. Am 19. October gelang es den Miguelisten, 5 Kanonenböte unterhalb Santarem zu zerstören, doch wurde die Mannschaft gerettet, obwohl Andere behaupten, sie sey dem Feinde in die Hände gefallen und aufs Grausamste mißhandelt worden. An demselben Tage bemächtigte sich Saldanha der Brücke bei Asseca, welches den Schlüssel zu Santarem bildet, woraus man schloß, daß der Feind sich nach Abrantes und Elvas zurückziehen wollte. Um 4 Uhr Nachmittags verbreitete sich, wie schon gemeldet, das Gerücht von der Einnahme von Santarem, wohin Dom Pedro sogleich mit Postpferden abging.

Der Morning-Herald enthält eine Reihe von Privat-Briefen aus Lissabon. In einer Nachschrift wird die Einnahme von Santarem ebenfalls berichtet, und zwar sollen die Miguelisten sich 5 Stunden verzweifelt gewehrt haben. Der Feind wäre in der Richtung nach Elvas hin geflohen. Nach anderen Angaben gedachte Dom Pedro seine sämmtlichen Streitkräfte zusammen zu ziehen, um dem Kampfe durch einen allgemeinen Angriff ein Ende zu machen. Schon am 12. October war die ganze Umgegend Lissabon's von Guerillas gesäubert. Lumiar bot ein furchtbares Schauspiel dar; gegen 1000 Todte lagen auf dem Schlachtfelde, und die Verwundeten befanden sich ohne Nahrung und Pflege in den Ställen. Die Thätigkeit Saldanha's wird sehr gelobt, besonders der richtige Blick, mit welchem er den Engpaß zwischen Alhandra und Villa-Franca besetzte. In Alhandra suchte der Feind Stand zu halten, und bildete Quarré's, wurde aber von den Lanciers zersprengt. Weniger gelungen schienen die Operationen der Flotille zu seyn, was der Ungeschicklichkeit eines Capitains zugeschrieben wird. Das schwere Geschütz der Constitutionellen wurde zu Wasser nachgesandt. Die Gegend um Lissabon ist furchtbar verwüstet. Es fehlt an Allem, und was die Miguelisten nicht mitgenommen haben, requiriren die Constitutionellen. Die Miguelistischen Deserteurs haben weder Kleider noch Schuhe auf dem Leibe; ihre Waffen sind in schlechtem Zustande, und es fehlt dem Feinde an Pulver. In der Nähe von zwölf bis 16 Stunden von Lissabon treiben sich noch Guerillas umher. Ein Englischer Oberst Kelly, der mit 500 Mann am 16ten d. in Lissabon angekommen war, sollte gegen sie ausgesandt werden; er erwartete noch 1500 Mann von seinen Landsleuten. In ganz besonderer Gunst stand Graf Saldanha, welchem Dom Pedro persönlich die kostbaren Insignien des Thurm- und Schwert-Ordens, nebst der am 12. October erschienenen Nummer der Lissaboner Cronica überreichte, in welcher ein Dekret wegen Herstellung der Büste des Marquis von Pombal (Saldanha's Großvater) auf dem Fußgestelle der Reiter-Statue Joseph's I. enthalten ist. Diese Statue steht auf der Praça do Commercio, und jene Büste wurde auf Befehl der Königin Maria I. heruntergenommen. Der gegenwärtige Inhaber des Namens Pombal ist als Befehlshaber der Miguelistischen Polizei, die am 22. Juli Lissabon verließ, geächtet worden. Im Allgemeinen war man mit dem Pedroistischen Ministerium sehr zufrieden, obgleich zwischen demselben und dem Englischen Gesandten eine große Spannung eingetreten zu seyn scheint. Auf dem Palaste des Marschalls Beresford wehte eine Französische Fahne, vermuthlich um denselben gegen die Volkswuth zu schützen. In Alemtejo zog noch immer der Visconde von Mollellos umher. Aus Algarbien war dagegen die günstige Nachricht eingegangen, daß die Guerillas von Faro und Lagos mit großem Verluste abgeschlagen worden waren. Die Cholera war in Lissabon wieder ausgebra-

chen und raffte viele Menschen hin; doch war das Heer noch nicht davon heimgesucht worden. Der Adel kehrte nach Lissabon zurück und zeigte sich bei Hofe.

Berichte in der Times wollen wissen, Dom Miguel habe eine Proclamation an sein Heer erlassen, in welcher angezeigt würde, daß es nach Tras-os-Montes marschiren solle, um die Hülfsquellen zu benutzen, welche sein Oheim, Karl V. von Spanien (der Infant Don Carlos), ihm versprochen habe. Don Carlos war am 4. October nach der Spanischen Grenze abgegangen, und am 8. October folgten ihm die Spanischen Infantinnen und die Prinzessinnen von Beira. Man versicherte in Lissabon, die Letzteren hielten ihre Quarantaine in Elvas und hätten von der Regierung Dom Pedro's die Nachsendung ihrer zurückgelassenen Effekten verlangt was jedoch nicht gestattet worden sey. Der Brittische Gesandte hatte schon am 8. October einen Courier nach der Spanischen Grenze abgesendet, von welchem aber seitdem nichts vernommen wurde. Auch war dem Spanischen Konsul seit dem 4. October keine Depesche von seiner Regierung zugekommen.

In den verschiedenen, von der Times mitgetheilten Privatschreiben aus Lissabon vom 12. bis 19. October liest man unter Anderem noch folgende Notizen: „Der Oberst Bacon ist zum Brigade-General, Dom F. Simons Margiochi, von Saldanha's Partei, zum Marine-Minister und Dom A. J. Freire zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Die vier jetzigen Minister saßen in den Kammern von 1820 auf der alten liberalen Seite. — Man versichert hier, die Regierung Donna Maria's werde durch den Einfluß des Englischen Kabinets von Spanien anerkannt werden. — Das Schiff Försöket, Capitain Schröder, welches mit Salz von Figueiras ausgelaufen war, ist hier aufgebracht worden. — Oberst Have ist zum Brittischen Konsul in Lissabon ernannt. — Spanische Schmuggler haben die Madrider Hof-Zeitung vom 5ten d. hierher gebracht. — Lissabon hat jetzt Lebensmitteln und auch Wasser, da der Aquädukt wieder hergestellt ist, zur Genüge; auf den Mühlen wird tüchtig gemahlen, indeß gilt das Faß bestes Amerikanisches Mehl immer noch 14 Dollars. — Vom 12ten an war Lissabon, auf Anlaß von Dom Pedro's Geburtstag, drei Abende hinter einander illuminirt."

England.

London, vom 30. October. — Die Hofzeitung meldet nunmehr offiziell, daß der Marquis von Funchal, als mit einer besonderen Mission von Seiten der Königin von Portugal an Se. Majestät beauftragt, der Ritter von Lima aber als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister derselben am Londoner Hofe, dem Könige ihre Beglaubigungs-Schreiben überreicht hätten.

Eben dieses Blatt sagt, der König und die Königin der Belgier hätten in diesem Jahre nach Claremont kommen wollen, seyen aber durch Umstände daran verhindert worden; da jedoch die Königin sehr wünsche, dieses reizende Lustschloß einmal auf einige Wochen zu besuchen, so werde König Leopold wahrscheinlich nächstes Frühjahr mit ihr nach England kommen.

Lord Grey wird am 10. November in London zurückerwartet.

Dem Morning-Herald zufolge, würde der jetzige Englische Gesandte in Stuttgart, Sir Cromwell Disbowe, an die Stelle des Lord Howard de Walden zum Gesandten in Stockholm ernannt werden, da Letzterer den Lord William Russel in Lissabon ersetzen soll.

Auch das Schiff Athol, welches Lissabon am 21sten October verlassen hat, ist zu Plymouth angekommen, bringt jedoch nichts Neueres mit, außer daß Dom Pedro 13 Englische Schiffe, welche zum Dienst für Dom Miguel verwendet worden waren, in Beschlag genommen hat. Der Eigenthümer eines dieser Schiffe, des Nassau, Herr Tremaine, ist mit dem Athol als Passagier mitgekommen.

Der Brittische Offizier, welcher bei dem Lanciers-Angriff zu Lumiar in Portugal am 11ten d. M. fiel, war der Oberst Poole.

Vor Kurzem kam die Königl. Sloop Wasp unverrichteter Sache von der Portugiesischen Küste nach Portsmouth zurück, weil 70 Mann auf derselben von der Cholera ergriffen worden waren; es waren jedoch nur 4 davon gestorben, indem der Admiral Parker dem Schiff alle mögliche Hülfe geleistet hatte.

Die Opposition gegen die Bezahlung der direkten Steuern hat sich sogleich gelegt, als die Regierung nur Miene machte, daß sie zu Gewaltmaßregeln schreiten wolle. Der Albion meldet in dieser Beziehung, er habe nach genauerer Nachfrage erfahren, daß die Personen in Westminster, welche mit dergleichen Steuern im Rückstande waren, sämmtlich ohne weitere Widersetzlichkeit die schuldigen Summen entrichtet hätten. Der Standard sagt über denselben Gegenstand: „Man versichert im Vertrauen, daß in Westminster mehrere Executionen wegen der Steuerrückstände vorgenommen werden sollen, und man kann sich denken, welche Aufregung das Gerücht von dieser Maßregel verursacht hat. Die Regierung soll den Beschluß gefaßt haben, gegen alle diejenigen in Westminster, welche die Steuern nicht zahlen wollen, mit aller Strenge des Gesetzes zu verfahren, und am Sonnabend waren mehrere Personen, die einer solchen Execution entgegensehen, eiligst damit beschäftigt, ihre werthvollsten Sachen auf die Seite zu bringen. An mehreren Kasernen stehen die Truppen unter Waffen. Es sind vierzig Ladungen Munition unter sie vertheilt worden. Am Sonnabend wurde auch eine Menge von Polizeibeamten in gewöhnlicher Kleidung mobil gemacht."

In dem von der Times mitgetheilten Circular, welches Dom Miguels Geschäftsträger in London, Herr Antonio Ribeiro Saraiva, unterm 11. December 1832 an Senhor Rafael da Cruz Guerreiro und andere Miguelistische Geschäftsträger erließ, heißt es: „Endlich be-

ginnen die Bemühungen des Marquis von Palmella, dessen Aussaat in der Bereitwilligkeit der Regierungen von Großbritannien und Frankreich zur Rettung Dom Pedro's und der Rebellen, die sonst für immer zu Grunde gegangen wären, einen günstigen Boden fand, ihre Früchte zu tragen. Die Englische Regierung steht im Begriff, unverzüglich an Sir Stratford Canning nach Madrid zu schreiben und ihm anzubefehlen, am dortigen Hofe über eine perfide Uebereinkunft zu unterhandeln, wovon ich Ew. Excellenz aus Mangel an Zeit nur die Grundlagen und Zwecke kurz angeben kann. Es wird darin aufgestellt, daß Spanien und England die bei den Portugiesischen Angelegenheiten am nächsten interessirten Mächte seyen, ersteres vermöge seiner Lage und letzteres durch seine alten Verbindungen mit uns, und daß es daher diesen beiden Mächten zukomme, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um einem beklagenwerthen und unnatürlichen Kriege ein Ende zu machen; daß dieser Krieg das Land verwüste (nun erst, da Dom Pedro sich in drohender Gefahr befindet, wird ihr Herz von Portugals Unglück gerührt!); daß diese beiden Mächte zu beiden Theilen dem Könige, unserm Herrn, und Donna Maria, in gleichen Beziehungen ständen, weil, wenn Spanien den Ersteren anerkennen sollte, England die Letztere anerkennen könnte, und daß also gleichmäßige Zugeständnisse gemacht werden müßten, um folgenden wünschenswerthen Vergleich zu Stande zu bringen: Die Feindseligkeiten in Porto sollen augenblicklich aufhören, und es sollen über folgende Punkte Unterhandlungen angeknüpft werden: 1) Der König, unser Herr, und Dom Pedro sollen Beide als solche betrachtet werden, die Beide kein Anrecht an die Krone von Portugal haben, und sollen Beide die Halbinsel verlassen. 2) Spanien und England (und natürlich auch Frankreich) sollen unverzüglich Donna Maria da Gloria als Königin von Portugal anerkennen. 3) In Dom Pedro's Charte sollen, um Spanien zufrieden zu stellen, Modificirungen vorgenommen werden. 4) Es soll vorgeschlagen werden, daß Donna Maria sich mit dem ältesten Sohn des Infanten Don Carlos vermähle (dieser Vorschlag sollte vermuthlich Spanien eher zur Einwilligung bewegen). Außerdem ist von einer Amnestie zu Gunsten der Anhänger Dom Pedro's u. s. w., von einer aus gemäßigten Männern zu bildenden Regentschaft, an deren Spitze wahrscheinlich Palmella stehen sollte, und endlich von Vorschlägen in Bezug auf die Minderjährigkeit der Prinzessin die Rede. Ew. Excellenz sehen nun wohl, was man beabsichtigt. Ich will jetzt wiederholen: 1) daß der wirkliche und hauptsächlichste Grund zu diesem trügerischen Entwurf der Wunsch ist, Dom Pedro zu retten, es koste, was es wolle; 2) daß ich für mein Theil, in Gemeinschaft mit dem Spanischen Geschäftsträger und mit unserem Konsul hierselbst, Alles thun will, was in meinen Kräften steht, um eine solche Insolenz zu vereiteln; 3) daß ich allen Grund habe, zu glauben, Spanien werde solchen Vorschlägen seine Zustimmung nicht geben, besonders wenn, wie wir uns hier auf alle mögliche Weise darum bemühen, Portugal die für unsere Regierung und Armee nöthigen Mittel erhält, zu denen ich gerathen habe, und die ich durch einen Courier, den ich baldigst nach Lissabon abfertigen will, noch dringender anempfehlen werde. Zur Bekräftigung meiner Ueberzeugung von Spaniens befriedigender Stimmung zu unseren Gunsten habe ich nur noch Zeit, Folgendes hinzuzufügen: daß wir die gegründetste Hoffnung haben, Herr Zea werde am Ruder bleiben; so wie, daß er fest entschlossen ist, Spaniens Politik nach monarchischen und konservativen Grundsätzen zu leiten, und daß er, so lange er im Amte ist, nach denselben Prinzipien mit Hinsicht auf Portugal verfahren wird."

Man hat an der hiesigen Börse die Entdeckung gemacht, daß eine außerordentliche Menge von falschen Wechseln im Umlauf ist, so daß ein einziges Haus, das jedoch im Stande seyn soll, den Verlust zu tragen, für 20,000 Pfd. St. davon discontirt hat.

In dem Hafen von Malta befinden sich jetzt 5 Englische Kriegsschiffe, das Linienschiff St. Vincent von 120, der Barham von 42, der Pelican von 18, die Scylla von 18 Kanonen und der Ceylon. Die beiden ersteren waren am 11ten und 13ten d. von Salamis, der Pelican am 10ten von Tunis und die Scylla am 11ten von Tripolis dort angekommen. Am 30. September traf der Ex-Dey von Algier, Hussein Pascha, auf seiner Reise von Livorno nach Alexandrien in Malta ein.

Der Commandeur Roß, Neffe des Capitains, ist zum zweiten Capitain des Königl. Schiffes Victory ernannt worden; der Courier erwartet, daß auch dem unerschrockenen Capitain Roß selbst eine öffentliche Auszeichnung werde zu Theil werden. Heute Abend sollte derselbe in einer Loge im Drurylane-Theater erscheinen und die Direction hat angekündigt, daß das seemännische Volkslied Rule Britannia gesungen werden würde.

Am Sonntage langte das Königl. Schiff Rattlesnake, mit fast 3 Mill. Dollars für Rechnung hiesiger Handelshäuser an Bord, von Valparaiso und Rio-Janeiro hier an. Die Nachrichten, welche es von diesen Orten mitgebracht, sind noch nicht bekannt geworden.

In der vorigen Woche gab Graf Grey seiner Dienerschaft und deren Freunden und Bekannten einen Ball, zu dem an 200 Personen eingeladen waren. Der Tanz begann um 9 Uhr Abends und dauerte bis 5 Uhr Morgens; im Laufe des Abends beehrten Graf Grey, Viscount Howick, Oberst John Grey, Sir Henry Grey, Herr Ponsonby, Lord Russel und Herr Liddell und deren Gemahlinnen die Gesellschaft mit ihrer Gegenwart und nahmen an den Tänzen Theil.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 265 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. November 1833.

England.

London, vom 1. November. — Gestern fand die förmliche Prorogation des Parlaments bis zum 12ten December vor den Kommissarien im Oberhause statt. Es war kein einziger Pair außer den Kommissarien und dem Lord-Kanzler zugegen. Da Letzterer nicht sagte, daß die beiden Häuser am 12. December zur Abwickelung der Geschäfte zusammenkommen sollten, so geht daraus hervor, daß das Parlament nach Ablauf des jetzigen Termins von Neuem prorogirt werden wird.

Der Staats-Secretair für das Innere, Lord Melbourne, hat vorgestern folgende Proclamation erlassen: „Da dem Könige unterthänigst vorgestellt worden ist, daß sich mehrere aufrührerisch und übel gesinnte Personen am Donnerstage den 4. October im Kirchspiel von St. Marylebone in der Grafschaft Middlesex auf tumultuarische und aufrührerische Weise zusammengerottet haben, um die öffentliche Ruhe zu stören, und daß dieselben da an dem genannten Orte gesetzwidrig und aufrührerisch verschiedene bewegliche Güter und Möbel fortgenommen haben, deren man sich daselbst für gewisse damals schuldige und rückständige direkte Steuern gesetzlich bemächtigt hatte, und die sich zu der Zeit, wo sie fortgenommen wurden, in dem gesetzmäßigen Verwahrsam des Sheriffbeamten, der sich ihrer bemächtigt hatte, befanden, so hat es Sr. Majestät gefallen, um der Theilnehmer an dem besagten Vergehen besser habhaft zu werden und sie der Gerechtigkeit zu überliefern, hierdurch Jedem derselben (mit Ausnahme der Person oder Personen, die persönlich dazu halfen, jene Sachen fortzunehmen), der seinen oder seine Mitschuldigen auf eine solche Weise angiebt, daß dieselben festgenommen und überführt werden können, Ihre huldreiche Verzeihung zu versprechen; und als eine noch stärkere Aufmunterung wird hiermit Jedem (außer den vorher Genannten), der den oder die besagten Uebelthäter auf eine solche Weise angiebt, daß sie ergriffen und des besagten Vergehens überführt werden können, eine Belohnung von 100 Pfd. verheißen."

Die Morning-Post giebt die Sache Dom Miguels noch immer nicht auf, was den Courier zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: „Dom Miguels Soldaten verlassen ihn massenweise; er zieht sich vor der ihn angreifenden Macht zurück; es herrscht Uneinigkeit unter seinen Anhängern; dennoch sagt die Morning-Post, daß dieser Rückzug, der das vorher von ihm eingenommene Land seinen Feinden preisgiebt, ein Gewinn von 50 pCt. für seine Sache sey. Kann man wohl glauben, daß die Landleute und Gutsbesitzer, die bisher gänzlich unter der Kontrolle seiner Soldaten standen, nun, da sie von dieser Aufsicht befreit sind, sich beeilen werden, seine Sache zu vertheidigen? Wir haben nie behauptet, daß Dom Pedro in Portugal beliebt wäre; aber der ganze Lauf der Ereignisse zeigt, daß das Volk niemals für Dom Miguel begeistert gewesen ist, so sehr es auch die Geistlichkeit gewesen seyn mag."

In Bezug auf Herrn Zea Bermudez wird im Morning-Herald die Frage aufgestellt: „Ist er aufrichtig? Weicht er blos der Nothwendigkeit? Oder spielt er das Spiel der richtigen Mitte? König Ludwig Philipp soll ihn Casimir Périer den Zweiten zu nennen pflegen. Die letzten Vorfälle in Spanien zeigen wenigstens, daß er der Anstellung von Liberalen und der Annahme des Liberalismus, sobald er sich von dessen Nutzen gründlich überzeugt, nicht dogmatisch entgegen ist. Vielleicht aber verbirgt er nur seine eigentlichen Grundsätze; indeß mögen dieselben seyn, welche sie wollen, so ist jeder Schritt der Spanischen Regierung zum Liberalismus hin ein Gewinn für die Constitutionellen. Mit einem Vorbehalte fangen sie an, sich mit Zea's Regierung auszusöhnen. Sie sind keine Republikaner, sondern constitutionelle Royalisten. Sie werden daher die Regierung der Königin unterstützen, in der Erwartung, daß sie dem Lande freie Institutionen gewähren wird, die sie von Don Carlos nicht erwarten durften."

Der Courier meldet in seinem heutigen Börsen-Bericht: „Es geht die Rede, daß eine beträchtliche Spanische Macht unter den Befehlen des Generals Freire, der für den ausgezeichnetsten Offizier in jenem Dienst gehalten wird, in Folge eines den Regierungen von Großbritannien und Frankreich gemachten Vorschlages, an die Portugiesische Grenze beordert worden sey."

Im Globe liest man: „Es kann nicht oft genug wiederholt werden, auch um Spaniens willen, daß zwischen den Regierungen von Frankreich und England, mit Hinsicht auf die Angelegenheiten der Halbinsel, das beste Vernehmen und das größte Vertrauen herrscht. Was auch für Maßregeln ergriffen werden mögen, wenn es überhaupt eines Schrittes von Seiten Frankreichs und Englands in Bezug auf die Spanische Thronfolge bedürfen sollte, so halten wir uns doch nach allen eingezogenen Erkundigung für überzeugt, daß Alles, was von einer der beiden Mächte in dieser Beziehung geschieht, nicht nur mit vollkommener Zustimmung, sondern auch mit der aufrichtigsten Billigung von Seiten der anderen geschehen wird."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 1. November. — Nachstehendes ist die Adresse, als Antwort auf die Thronrede, welche die beiden Kammern der Generalstaaten an Se. Majestät den König überreicht haben:

„Sire! Wenn es für die Vertreter der so getreuen als wohlgesinnten Niederländischen Nation zu jeder Zeit

wichtig ist, Ew. Majestät in ihrer Mitte zu sehen und aus Höchstihrem Munde feierliche Mittheilungen zu empfangen, so empfinden wir dies um so lebhafter bei der mißlichen Unsicherheit, in der sich das Vaterland durch ein Zusammentreffen unerhörter Umstände befindet und wobei zugleich keine Aussichten auf ein erwünschtes Resultat sich darbieten. Von diesem letztern Umstand erhalten wir leider die traurige Ueberzeugung, wenn wir dem Gange der auswärtigen Angelegenheite, nach den uns von Ew. Majestät mitgetheilten Aktenstücken folgen. Zwar hatte sich vor der Eröffnung unserer vorigen Session die Hoffnung gezeigt, unserm beschwerlichen Zustand ein Ende gemacht zu sehen, aber wie sehr ist sie im Verlaufe jener Session wieder verschwunden, als mitten im Frieden die unrechtmäßigsten Zwangsmittel gegen uns angewandt wurden; und wurde auch nach dem Aufhören derselben jene Hoffnung durch die Wiederaufnahme der Unterhandlungen von Neuem erweckt, so mußte es uns nur um so schmerzlicher seyn, zu vernehmen, daß die Nachgiebigkeit und der Wunsch nach einer endlichen Entscheidung, die Ew. Majestät gezeigt, nur durch neue Schwierigkeiten erwiedert worden sind. Ermuthigend ist inzwischen der Rückblick auf die musterhafte Geduld, den unwandelbaren Muth und die vielfachen Aufopferungen der Nation während des Druckes, den sie so unverdient erleidet. Mit Selbstzufriedenheit darf sie auf das würdige Benehmen ihrer See- und Kriegsleute blicken, das sich selbst bei Feinden hohen Ruhm erworben hat. Es war die Erfüllung einer heiligen Pflicht, und zugleich ein natürlicher Ausfluß des Niederländischen Charakters, die sich in dem Bemühen aussprachen, das Loos der Schlachtopfer jenes unrechtmäßigen Angriffes so viel als möglich zu mildern. Eigene Kraft und Selbstständigkeit waren es, welche die Nation während der letzten Jahre davor bewahrten, unter der unerklärlichen Verkennung ihrer Rechte zu erliegen. Eintracht, gegründet auf Vertrauen und Achtung vor Gesetz und Ordnung, hielten sie auch ohne fremde Unterstützung aufrecht. Mitten unter den Wirren der Zeit hat sie bewiesen, was ein einstimmiges Volk vermag, wenn es um die Behauptung seiner theuersten Interessen sich handelt. Nicht fruchtlos wird dies seyn, wenn auch die Berechnungen ausländischer Politik unsere billige Erwartung täuschen. — Wir halten immer noch an der Hoffnung fest, daß das weise Verfahren der Regierung, der sich das Volk fortdauernd getreulich anschließt, ein gerechtes und baldiges Arrangement, das immer mehr Bedürfniß geworden, unsere Beharrlichkeit und Eurer Majestät unermüdliche Sorgen für die Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes krönen werde, und daß wir demnach endlich jenes annehmliche Abkommen zu Stande gebracht sehen dürften, von dem uns die jüngsten Mittheilungen Eurer Majestät abermals einige günstige Anzeichen zu erkennen gaben. Dankbar erkennen wir mit Eurer Majestät den Segen, der Höchstihrem Hause durch die Geburt eines Sprößlings des Prinzen Friedrich der Niederlande zu Theil geworden ist. Die dem Hause innig anhängende Nation freut sich über dieses glückliche Ereigniß. Es freut uns zu erfahren, daß bei dem Unglück und den Gefahren von Außen unsere inneren Angelegenheiten noch zufriedenstellende Aussichten gewähren, daß der Landbau in diesem Jahre im Allgemeinen gesegnet war, der Gewerbfleiß sich ausdehnt, und daß Handel und Schifffahrt nach der stattgefundenen Hemmung wieder neues Leben erlangen. Auch erfreut uns die durch Ew. Majestät erhaltene Mittheilung, daß die Einwohner aller unserer Kolonieen Anhänglichkeit für das Mutterland zu erkennen geben, und daß die Ostindischen Besitzungen sich eines glücklichen Zustandes erfreuen, der auch auf unsern eigenen Wohlstand zurückwirken muß. Angenehm war uns die Versicherung, daß Eurer Maj. Regierung fortfährt, zweckmäßige Vereinfachungen in den inneren Angelegenheiten einzuführen. Durch dieselben gelangen wir nicht allein zu einer Verbesserung der Verwaltung, sondern sie können und müssen auch Ersparnisse befördern, welche vor Allem, bei dem Stand unserer Finanzen, dringend nothwendig sind. Wir erkennen die anhaltende Sorgfalt Eurer Majestät für das wichtige Fach des öffentlichen Unterrichts. Möge derselbe stets den Wünschen Ew. Majestät entsprechen, damit Niederland auch in dieser Hinsicht seinen alten Ruhm bewähre, und der Anbau der Künste und Wissenschaften, welcher mitten im Waffengeräusch eifrig fortgesetzt wurden, fortwährend erwünschte Früchte tragen möge. Können wir uns zu dem Verlauf des vorigen Winters, der unsere See- und Strom-Uferwerke unbeschädigt ließ, Glück wünschen, so müssen wir dagegen die Folgen der jüngsten Stürme, welche bedeutende Dämme beschädigten, sehr bedauern. Wir haben mit dem größten Vergnügen vernommen, was Ewr. Majestät uns über den Zustand der Finanzen mittheilten. Wir hoffen und vertrauen, daß man in dem Maße, in dem die Fortdauer der außerordentlichen Umstände, in denen wir uns noch befinden, ungewiß bleibt, auch die äußerste Sorge anwenden wird, um die außerordentlichen Ausgaben, welche die Umstände erfordern, auf das höchst Nöthige zu beschränken. Aus diesem Gesichtspunkte besonders betrachtet, sahen wir mit Vergnügen das Ertheilen ausgedehnter Urlaube in unserer Armee, deren Fortsetzung und fernere Ausdehnung, so weit es unsere Lage erlaubt, wir für wünschenswerth erachten, als ein geeignetes Mittel, um, ohne Schwächung unserer Streitkräfte, eine große Ersparniß in unseren außerordentlichen Ausgaben und ein Zurückkehren der Einwohner zu ihrer gewöhnlichen Beschäftigung zu bewirken. Wir werden das uns vorzulegende Budget mit der größten Sorgfalt erwägen, und dabei unser Augenmerk sowohl auf die Aufrechthaltung des öffentlichen Kredites als auf die mindest mögliche Belastung der Unterthanen, durch eine gut geregelte und gleichmäßige Besteuerung richten. — Die National-Gesetzgebung soll auf's Neue Gegenstand unserer Berathungen seyn. Wir werden die von Eurer

Majestät Regierung uns zu übergebenden Vorschläge mit Genauigkeit prüfen, damit dieses höchst wichtige Werk seiner Vollendung näher gebracht werde. Sire! Die Generalstaaten erneuern wieder die schuldige Versicherung ihrer eifrigen Mitwirkung zur Beförderung der Staats-Angelegenheiten. Auch sie wünschen sehnlichst, daß diese Session nicht vorübergehen möge, ohne uns das endliche Ziel unsers unsichern Zustandes zu zeigen. Mit Ruhe inzwischen zu Werke gehend, und von dem Wunsche durchdrungen, in vollkommener Uebereinstimmung mit Ew. Majestät zum Heil unserer Landsleute wirksam seyn zu können, werden sie, wie Ew. Majestät, mit unbeschränktem Vertrauen auf den Allerhöchsten die Zukunft erwarten, die Niederland vorbehalten ist."

Die mit Ueberreichung der obigen Adresse beauftragte Deputation stattete darüber in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer einen Bericht ab, demzufolge Se. Majestät nach dem Verlesen der Adresse geantwortet haben: „Ich empfange mit Vergnügen die von den Generalstaaten mit Einhelligkeit der Stimmen angenommenen Adresse. Diese Einhelligkeit beweist Mir die Uebereinstimmung der Gefühle, auf die Ich rechnen durfte. Sie wird Mir zur Aufforderung gereichen, wachsam zu bleiben für die Freiheit, die Würde und die wesentlichen Interessen der Nation. Ich rechne ferner auf dieselbe, und hoffe, daß wir mit Hülfe der Vorsehung besseren Zeiten entgegengehn und daß wir die Kraft des Wahlspruches unserer Väter: „„Eintracht erzeugt Macht"" von Neuem erfahren werden."

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern Nachts von seiner Reise nach Köln in die hiesige Hauptstadt zurückgekehrt.

Miscellen.

Die Universität Halle traf am 31. October, also wenige Monate nach dem Tode des gefeierten Sprengel, ein neuer, herber Verlust. An diesem Tage gegen Mittag starb nämlich daselbst nach mehrjährigen Leiden der Geheime Medicinal-Rath und Professor Dr. Johann Friedrich Meckel im drei und funfzigsten Jahre seines Alters.

Ein Englisches Blatt enthält folgende biographische Notizen über Capitain Roß: Am 13. März 1805 wurde Roß zum Lieutenant ernannt, am 1. Februar 1812 zum Commandeur befördert und am 21. März desselben Jahres zum Befehlshaber der in der Ostsee stationirten Brigg Briseis von 10 Kanonen ernannt. Im October nahm die Briseis das Französische Schiff le petit Poucet von 4 Kanonen mit 23 Mann und trieb 3 andere Französische Fahrzeuge an den Strand. Am 7. Juni 1814 erhielt Capitain Roß das Commando über den Actäon von 16 Kanonen, am 23. August 1815 über die Sloop Driver und am 4. Januar 1818 über die Isabella, welche damals zur Erforschung der Baffings-Bay ausgerüstet wurde, von wo er am Ende desselben Jahres zurückkehrte. Er gab bald darauf einen Bericht über diese Reise heraus und schrieb späterhin eine Abhandlung über die Dampfschifffahrt nebst einer Geschichte der Dampfmaschinen.

Don Gaspard Jauregny, genannt El Pastor, war im Jahr 1820 Brigadier unter General Torrijos. Er ist geboren zu Villareal in Guipuscoa, und war bis zum Jahr 1808 Schäfer (auf Spanisch Pastor), von welcher Beschäftigung er seinen Beinamen hat. In dem genanten Jahre stellte er sich an die Spitze einiger Landleute, denen immer Mehrere sich zugesellten, bis er eine ganze Bande unter sich hatte. Major Acedo, Anführer eines der Frei-Bataillone von Biscaya, ein Officier von ausgezeichnetem Verdienste, wurde ihm beigegeben, um seine Guerillas einzuüben, und unter diesem Manne machte Pastor seine Schule in der Taktik. Er zog bald allein, bald mit andern Banden, und eines seiner Hauptgeschäfte war die Auffangung feindlicher Fuhren in den Schluchten von Biscaya. Der König ernannte ihn nach seiner Rückkehr zum Brigadier. Einen minder lichten Punkt seines Lebens bildet seine Theilnahme an der Verhaftung seines ehemaligen Waffenbruders Acedo, der in einer Verschwörung von Bilbao verwickelt war. El Pastor soll dieselbe durch Auslieferung eines an ihn von Acedo geschriebenen Briefes herbeigeführt haben. Möglich übrigens, daß eine in diesem Briefe enthalten gewesene Unvorsichtigkeit ihm nur die Wahl zwischen der Mitschuld oder der Auslieferung ließ. El Pastor sprach zu jeder Zeit sich nachdrücklich für die neuern politischen Ansichten aus, und diente seinem Vaterlande gegen die Glaubenssoldaten, so wie gegen die Französische Armee. Er ist unerschrocken an der Spitze seiner Partheigänger, und kennt diese wie sein Terrain; aber so tauglich er zum Gebirgskrieg ist, so wenig weiß er sich auf freiem Felde zu bewegen.

Der Schnellläufer Ernst ist am 30. October aus Griechenland wieder in München eingetroffen.

Die Englische Schauspieler-Gesellschaft, welche unter der Direction des Herrn Barham Livius auf dem Kontinent theatralische Vorstellungen geben will, wird in den ersten Tagen des November nach Hamburg abgehen, wo bereits die nöthigen Anstalten zur Eröffnung ihres Debuts getroffen sind. Die Gesellschaft besteht aus den Herren James Wallack, Sheridan Knowles, Charles Kean, F. Vining, S. Bennett vom Coventgarden-Theater, den Damen Miß Ellen Tren und Miß Turpin und mehreren andern Mitgliedern von kleineren Englischen Theatern. Sie gedenkt in mehreren Deut-

schen Theatern, namentlich auch in Berlin und Wien, zu spielen, und wenn Herr Livius seinen Vortheil dabei findet, will er sogar bis St. Petersburg gehen. Man hat an 200 der besten Englischen Schauspiele für diese Vorstellungen ausgewählt. Das Bühnenwesen wird von Herrn Chapman, ehemaligem Eigenthümer des City-Theaters, geleitet werden; die Garderobe ist ganz neu angeschafft worden. Zur Ueberschiffung der Gesellschaft und des Materials hat man ein besonderes Dampfboot gemiethet.

Landwirthschaftliches.

Die Lehmschindeln werden häufig empfohlen und erst neuerlich hat eine Schrift von Friedr. Teichman diesen Gegenstand ausführlich behandelt; bei den Kostenvergleichen der verschiedenen Bedachungsarten ist aber doch wohl übersehen, daß die Dauer des Daches im Verhältniß zur Dauer des Gebäudes stehen muß und man die Kosten der Bedachung für den ganzen Zeitraum der wahrscheinlichen Dauer des Gebäudes veranschlagen muß. Wenn nun ein Holzgebäude 60 Jahre steht, so bedarf man nur ein Ziegeldach, also pro 12 □Ellen 28 Rthlr. 15½ Sgr., aber 4 Lehmschindeldächer mit 54⅓ Rthlr. Bei gemauerten Gebäuden, deren Dauer wohl 120 Jahre anzunehmen, ist das Kostenverhältniß wie 57 Rthlr. 1 Sgr. zu 108⅔.

Die Unannehmlichkeiten des Umdeckens sind so groß; die Bodenvorräthe, selbst die Gebäude leiden zuweilen, deshalb vermeidet man gern öfteres Umdecken. Reparaturen machen sich leicht am Kronendach, bei Lehmschindeln dagegen sehr schwer; sie sind jenen auch mehr ausgesetzt, da die Mäuse, Marder, selbst Vögel, das Dach mehr verletzen, als der Sturm das Ziegeldach. Die Vergleichung der Unkosten modificirt sich sehr nach den Ziegelpreisen; wo diese, wie hier in manchen Gegenden à 6 Rthlr. pro Mille zu haben sind, da ist das Ziegeldach gewiß im Ganzen vortheilhafter, als Lehmschindeln. Die Schwere der Bedachung wird bei gut ausgebranntem, dünnen Flachwerk wenig von Lehmschindeln abweichen; würden erst die vortrefflichen Pfalzdachsteine, wie sie um Quedlinburg und Blankenburg gebräuchlich sind, eingeführt (was wohl bald von der intelligenten Richtung der Königl. Regierung, die so viele Ziegeleien in Forsten und Dominien hat, zu hoffen ist), so können die Dachziegeln einfach gelegt werden, und wiegen dann weniger, als Lehmschindeln. Das in jener Schrift §. 189 empfohlene Doppeldach mit 6 Zoll Lattung steht dem Kronendach mit 12 Zoll Lattung nach, man braucht nur halb so viel Latten, wodurch das Dach wohlfeiler wird, wenn auch die Latten bei 12 Zoll Entfernung stärker seyn müssen. Beim Umdecken legt man die unteren Ziegeln wieder oben und wird sie meist brauchen können, während bei 6 Zoll Lattung die Hälften aller Ziegeln gleich viel litten, daher alle alten Ziegeln bedeutend schlechter, als die neuen sind. Für Landgebäude sind zur Conservation des Futters, für Wärme im Winter, Kühlung im Sommer, sind Stroh- oder Schobendächer am Besten, — nur Feuersgefahr zwingt zu sicherer Bedachung, unter welcher in Hinsicht der Ausdünstung aus den Ställen die Ziegeln wohl noch besser als Lehmschindeln sind, da sie nicht so leicht die Dünste einsaugen. Lehmschindeln leiden besonders von dem Amonium haltigen Dunst der Schafställe. Der Wechsel von Frost und Nässe macht das Lehmschindeldach leicht mürbe, die Frühjahrsnässe durchzieht es, dann macht es sehr schwer, seine Feuchtigkeit theilt sich dem Futter mit. Zu guten Lehmschindeln gehört auch eine eigene Lehmart, die nicht immer zu finden ist und doch aus der Ferne nicht geholt werden kann; sie möchten also wohl nur da, wo Dachziegeln sehr theuer und das Klima nicht so wechselnd als bei uns ist, anzurathen seyn. Das Verderben des Futters unter Ziegeldach auf Ställen vermeidet man dadurch, daß man bei doppeltem Dachstuhl das Futter nur in der Mitte hat und mit Stroh bedeckt, oder bei einfachem Stuhl zwischen das Rauhfutter und das Ziegeldach Urschen (von Schafen befressenes Stroh) einlegt; man kann auch an die Sparren horizontal dünne Stangen annageln und zwischen diese und der Dachrinne Stroh bringen, wodurch das Eindringen der Feuchtigkeit, was von der guten Wärmeleitung der Ziegeln entsteht, verhindert und bloß auf das zunächst liegende Stroh beschränkt wird. Hinlänglicher Luftzug durch eingesteckte Hehlwerke, Fenster in den Giebeln und Kaffer sind dennoch bei Ziegeldach nöthig, aber auch leichter, als bei Lehmschindeln anzubringen.

Fr. Kloch.

Entbindungs-Anzeigen.

Den 4ten d. M. wurde meine geliebte Frau, geborne Heider, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Canth den 5. November 1833.

Klose, Lederfabrikant.

Unerwartet glücklich wurde heute früh 5 Uhr meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen entbunden. Nimptsch den 7. November 1833.

Bock, Königl. Superintendent und Ober-Pfarrer.

Todes-Anzeigen.

Durch die Pforten eines sanften Schlummers ging gestern in der sechsten Abendstunde zur ewigen Heimath ein der Stadtrath Herr Christian Adolph Gottfried Blumenthal. Hienieden das liebreiche Haupt einer trauten Familien-Gemeinschaft und ein rastlos thätiger Berather des hiesigen Gemeinwesens, hat er sich in den Herzen seiner Angehörigen, wie in der Gesinnung seiner Mitbürger ein dauerndes Denkmal der Liebe und Verehrung gegründet.

Breslau den 9. November 1833.

Die Hinterbliebenen.

Mit schwer betrübtem Herzen melden wir unseren Freunden und Bekannten den gestern Nachmittag um 4 Uhr erfolgten Tod unseres heißgeliebten Sohnes Victor im vierten Jahre seines Alters an den Folgen eines katarrhalisch-gastrischen Fiebers.

Breslau den 10. November 1833.

Scharfenort, Regierungsrath.
Ulrice Scharfenort, geb. Schiller.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 11ten: Das unterbrochene Opferfest. Heroische Oper in 2 Aufzügen von Huber. Musik von Winter. Murney, Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Hof-Kapellsänger zu Wien, als eilfte Gastrolle.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Baumgärtner, Dr. A., die Mechanik in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe. 2te verm. und ganz umgearb. Aufl. Mit 9 Kupfertafeln. gr. 8. Wien. 2 Rthlr.

Töpfer, G., die Orgelbau-Kunst nach einer neuen Theorie dargestellt und auf mathematische und physikalische Grundsätze gestützt, mit vielen Tabellen über Mensur, Luftzufluß und Mündung der Pfeifen. 8. Weimar. br. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Wolf, F., vollständige Berichterstattung über die im Jahre 1832 bis 1833 geführten ausgedehnten Versuche mit Militair-Percussions-Gewehren. 8. Carlsruhe. brosch. 1 Rthlr.

Bekanntmachung.

Die gedruckten Extracte aus der hiesigen Kämmerei-Hauptrechnung, aus der hiesigen Haupt-Armen-Kassen-Rechnung und aus der Rechnung des hiesigen Kranken-Hospitals zu Aller-Heiligen pro 1832 sind zusammengebunden bei unserm Rathhaus-Inspector Klug mit 5 Silbergroschen pro Exemplar zu verkaufen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 7ten November 1833.

Der Magistrat.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 13ten November Abends 6 Uhr wird Herr Professor Prudlo über die Perspective überhaupt und die neuen Münchener insbesondere sprechen und der Secretair d. S. einen vom Herrn Cand. Phil. Moßler eingesandten und verfaßten Aufsatz über die Eisensteinbildung zwischen Ottmuth und Groß-Strehlitz, vortragen.

Gewerbeverein.

Der Cursus der Chemie beginnt Dienstag 12. November Abends 7 Uhr und wird alle Dienstage 7. bis 9 Uhr fortgesetzt. Sandgasse No. 6.

Musikalische Section der vaterländischen Gesellschaft, Dienstag den 12ten November Abends halb 7 Uhr: 1) Jacob Puschmann, Meistersänger zu Breslau im 16ten Jahrhundert, dargestellt vom Herrn Prof. Dr. Hoffmann. 2) Freie Unterhaltung: Ueber den Rythmus in der Musik, geleitet vom Herrn Referendarius Kahlert.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der hieselbst mit einer Tabakshandlung etablirt gewesene Kaufmann Ludwig Gottlob Dahlecke, hat sich am 12ten verflossenen Monats von hier unter dem Vorwande, auf einige Tage nach Waldenburg reisen zu wollen, entfernt, bis jetzt aber weder sich wieder hier eingefunden, noch den Seinigen eine Nachricht von sich zukommen lassen. Er ist versehen mit einem Reisepasse der hiesigen Königl. Regierung d. d. 5ten August d. J. ausgefertigt auf 6 Wochen, und von Seiten des hiesigen Königl. Polizei-Präsidii unterm 3ten verflossenen Monats nach Würzburg visirt. Der rc. Dahlecke ist des strafbaren Bankeruts verdächtig und es werden daher sämmtliche Militair- und Civil-Behörden hiermit ersucht, auf ihn vigiliren, und im Betretungsfalle denselben verhaften, hiernächst aber ihn unter sicherer Begleitung an uns gegen Erstattung der Kosten, abliefern zu lassen.

Breslau den 4ten November 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement des vorgedachten Kaufmanns Ludwig Gottlob Dahlecke. Derselbe ist von Breslau gebürtig, 30 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß und evangelischen Glaubens. Er hat dunkelbraune Haare, eine freie Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, eine proportionirte Nase, einen dergleichen Mund, einen braunen Bart, ein rundes Kinn, eine gesunde Gesichtsfarbe und ist von mittlerer Statur. Die Bekleidung desselben läßt sich nicht angeben, weil er hierin in mehrerer Art versehen ist.

Bekanntmachung.

Der auf dem Vincenz-Elbing No. 136. des Hypotheken-Buchs belegene Acker, dem Erbsaß Glatz gehörig, bestehend aus drei einzelnen Stücken, von denen das 1ste auf dem rechten Ufer der alten Oder rechts von der Hundsfelder Kunststraße, das 2te ebenfalls auf dem rechten Ufer der alten Oder in der Gegend der Selleschen Ziegelei, das 3te aber links von der Scheitniger Straße dem Dorfe Fischerau gegenüber liegt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. 725 Rthlr. Der peremtorische Bietungs-Termin steht am 24sten Januar 1834 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß

der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 25sten October 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Landrechts den noch etwa unbekannten Gläubigern der am 15. Mai 1832 hier verstorbenen geschiedenen Saffian-Fabrikant Koch, früher verwittwet gewesene Commerzien-Rath und Saffian-Fabrikant Oswald, nachher verwittwete Saffian-Fabrikant Kurz, geborne Freiin von Brandenstein, die bevorstehende Theilung ihres Nachlasses unter ihre Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanige Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 30sten October 1833.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1833 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar: 1) in Ransern, Breslauer Kreises, den 21sten November; 2) in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 25sten November, und 3) in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 11ten December dieses Jahres, im Wege der Licitation verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen und Buchen Stamm- und Nutz- so wie auch in verschiedenen Unterhölzern, im dritten Revier dagegen in Kiefern Bau- und Brennhölzern. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden. Breslau den 31sten October 1833.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Offener Arrest.

Nachdem dato über das Vermögen des hiesigen Hausbesitzer und Rothgerbermeister August Hewig der Concurs eröffnet und dessen Anfang auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt worden ist, so werden hiermit diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, hiervon nicht das Mindeste an den bemerkten Gemeinschuldner zu verabfolgen, vielmehr dem Gericht unverzüglich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt der ihnen daran zustehenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls jede an den Gemeinschuldner erfolgte Zahlung oder Extradition als nicht geschehen angesehen und die gezahlte Summe oder extradirte Sache anderweitig von dem Schuldner zum Besten der Masse beigetrieben, dagegen aber, welche zur Masse gehörige Gelder oder Sachen verschweigen sollten, noch außerdem aller ihrer daran zustehenden Unterpfands- oder sonstigen Rechte für verlustig erklärt werden würde.

Schweidnitz den 1. November 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Citatio-Edictalis.

Nachdem über den Nachlaß des Kaufmanns Ludwig Horn hierselbst der Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche zu haben vermeinen, Behufs der Anbringung und Bescheinigung derselben zum Termine auf den 4ten Januar 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Assessor Müller unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläuber ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Namslau den 10. October 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Riemermeister Philipp Reisner, welcher im Jahre 1817 aus Woischnick in Oberschlesien sich entfernt, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, wird hiermit dergestalt edictaliter vorgeladen, daß er so wie dessen etwanige Erben oder Erbnehmer sich vor dem unterzeichneten Gericht vor oder spätestens in dem auf den 1sten Juli 1834 in der Gerichts-Kanzellei zu Woischnik anberaumten Präjudicial-Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe bei dem gänzlichen Stillschweigen oder Ausbleiben für todt erklärt und das ihm zustehende unbedeutende Vermögen seiner Schwester als dessen alleiniger bekannten Erbin überwiesen werden wird.

Koschentin den 1sten Oktober 1833.

Das Gericht des Städtchens Woischnik.

Bekanntmachung.

Da nach der ergangenen hohen Bestimmung das am 16ten October c. abgegebene Kauf-Gebot auf die zum Königl. Ohlauer-Rentamte gehörige, auf den Gröbelwitzer Feldmarken gelegene, sogenannte Januschofskesche Wiese von 13 Morgen 115 QRuthen nicht genehmigt worden, so ist beschlossen worden, dieses Grundstück auf drei nacheinander folgende Jahre zu verpachten, wozu ein Termin auf den 26sten November c. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden ist. Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich zu dem gedachten Termine in dem Locale des Königl. Steuer- und Rent-Amtes Ohlau einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Verpachtungs-Bedingungen können jeder Zeit beim unterzeichneten Amte eingesehen werden. Ohlau den 6ten November 1833.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Weihnachts-Termin von der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft der 20., 21., 23., 27., Dezember c. zur Einzahlung, und der 27., 28., 30., 31. und 31. Dezember c. zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen, und zwar nur in den Stunden von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Landschaftshause, bestimmt worden ist. Der 10te Dezember c. ist den Depositial-Geschäften gewidmet, der 2te Januar f. a. aber zu einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten, an welchem Tage übrigens zugleich die Kasse geschloßen wird.

Jauer den 6ten November 1833.

Schweidnitz-Jauersche-Fürstenthums-Landschaft.
Otto Freyherr von Zedlitz.

Bekanntmachung.

Ueber die künftigen Kaufgelder der sub No. 25. zu Roschkowitz belegenen, der Johanna verwittweten Jajonz gebornen Torax gehörigen Wasser-Mühle, ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche einen Anspruch an das Grundstück oder dessen Kaufgelder zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich in termino den 22sten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Schlosse zu Alt-Roschkowitz vor uns zu melden, ihre Ansprüche geltend zu machen, oder im Fall des Ausbleibens zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück werden präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen gegen den Käufer desselben und gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Pitschen den 29sten October 1833.

Das Gerichts-Amt Roschkowitz.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau vom 20sten October c. wird die bisher von dem Königl. Förster v. Arnim geführte Unterreceptur im Wald Distrikte Ujeschütz, Königl. Forst-Reviers Brieshe vom 15ten d. Mts. an, aufgehoben und der Holz-Verkauf von dem unterzeichneten Rendanten directe geleitet, welches hierdurch unter folgenden Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gelangt: a) Der Brennholz-Verkauf für den Walddistrikt Ujeschütz nach der Taxe, findet in dem Königl. Forst-Rendantur-Locale zu Trebnitz, Kloster-Platz Nro. 10. täglich in den gewöhnlichen Amts-Stunden, früh von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr statt; außerdem aber noch jeden Donnerstag früh von 9 bis 11 Uhr zu Poln. Hammer. b) Auf die von dem Rendanten gegen gleich baare Zahlung zu ertheilenden Verabfolgungs-Zettel werden die betreffenden Holz-Sorten von dem Förster v. Arnim zu Klein-Ujeschütz, Montags, Mittwochs und Freitags zur Abfuhre angewiesen. c) Wegen dem Kauf des Bau- und Nutzholzes melden sich die Käufer zuerst bei dem Herrn Oberförster Serbin zu Brieshe und zwar Montags und Mittwochs, welcher die Vermessung des Holzes veranlaßt, und den Käufern hierüber Nachweisungen nebst Preis-Berechnungen zustellt; worauf dieselben entweder täglich zu Trebnitz oder Donnerstags zu Poln. Hammer Zahlung an den Rendanten zu leisten haben, gegen dessen darunter zu ertheilende Quittungen und Anweisungen die Abfuhre des Holzes von dem Distrikts-Förster erst gestattet werden kann.

Trebnitz den 6ten November 1833.

Der Königl. Forst-Rendant. Lehmann.

Bekanntmachung.

Hoher Verfügung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung gemäß, sollen die, von den im Forst-Revier Kuhbrücke und Brieshe eingeforsteten Gemeinden pro 1833 zu liefernden 356 Scheffel $9\frac{1}{20}$ Metze alt Bresl. Maaß Kiehnhafer, öffentlich meistbietend verkauft werden. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den 28sten November d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Brauerei zu Polnisch-Hammer anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen täglich in dem Amts-Locale des Unterzeichneten eingesehen werden können.

Trebnitz den 5ten November 1833.

Der Königl. Forstmeister. Merensky.

Pferde-Auction.

Am 19ten November d. J. Morgens 10 Uhr, werden zwei für den Felddienst unbrauchbare Königliche Dienstpferde der Armee Gensdarmen vom General-Kommando des 6ten Armee-Korps, gegen baare Bezahlung auf dem Schweidnitzer Anger bei dem Wachthause des 1sten Kürassier-Regiments öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Der Königliche Oberst-Lieutenant und Chef des Generalstabes des 6ten Armee-Korps.
v. Roeder.

Auctions-Anzeige.

Die im Brunschwitzschen Leih-Institute verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Leinenzeug und Kleidungsstücken, sollen am

18ten und 21sten d. M.

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 10ten November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Dominium macht hierdurch bekannt, daß der, von dem frühern Pächter des Gutes Bischofwald eingerichtete, von Bartheln über Bischofwald nach Breslau führende Weg, mit Genehmigung des Königlich Hochlöblichen Landräthlichen Amtes, cassirt worden, und daß es nicht ferner Jemanden gestattet ist, diesen cassirten Weg zu befahren. Die Communication von Breslau nach Bartheln geht nunmehr wie früher hin über Zimpel.

Bischofwald den 11ten November 1833.

Verkauf von Obstbäumen.

In dem zum Nachlasse des Rittmeisters v. Pogrell gehörigen, zu Pohlnischdorff bei Wohlau belegenen Garten, stehen mehrere Schock ächter Obstbäume zum Verkauf, welche sich, ungeachtet sie nur auf sandigem Boden und ohne Dung gezogen sind, durch einen schönen Wuchs auszeichnen.

Wohlau den 5ten November 1833.

Zu verkaufen

ist die auf dem Hinterdom am Laurentius-Platz sub No. 20. belegene sogenannte Völkelsche Branntweinbrennerei nebst Schankgelegenheit, bequemen Hofraum und dazu gehörigen Stallungen. Ueber die näheren und sehr soliden Kaufsbedingungen giebt Herr Organist Friedrich, wohnhaft auf dem Dom No. 5. an der Kreuzkirche, Auskunft.

Seife- und Lichte-Verkauf.

Ein Pfund gegossene Lichte 6 Sgr. 3 Pf., 1 Pfd. gezogene Lichte 5 Sgr. 9 Pf., 1 Pfd. Seife 5 Sgr. 3 Pf., beim Seifensieder Gabriel, Reusche-Straße Nro. 16.

Wagen zu verkaufen,

mehrere Fenster-Wagen, das Nähere Hummerei im rothen Hirsch.

Unser diesjähriger

Ausverkauf

von

Porcellain-, Glas-, Galanterie- und lackirte Waaren ꝛc.

beginnt heute in dem besonders dazu bestimmten Locale am Ringe No. 4 eine Treppe hoch.

Breslau den 11. November 1833.

Gebrüder Bauer.

Zwei kupferne Kessel billig zu verkaufen.

1 kupferner fast neuer Kessel, wiegt 42 Pfd., das Pfd. à 10 Sgr., ein dergleichen wiegt 26½ Pfd. das Pfd. à 10 Sgr., zu haben bei M. Rawitz, neue Weltgasse No. 42, 3 Treppen.

Anzeige.

Funfzig Schock Bürden Rohrschoben sind auf dem Gut Haasenau billig zu verkaufen.

☞ Literarische Anzeige. ☜

Mein monatliches Verzeichniß No. 50. pro November zu herabgesetzten Preisen, welches durch eine nicht unbedeutende Auswahl schätzbarer Werke sich auszeichnet, erlaube ich mir Freunden der Literatur hiermit besonders zu empfehlen. Dasselbe wird gratis für mich vertheilt von der Verlagshandlung der Herren Graß, Barth und Comp. zu Breslau.

H. Kronecker,

Buchhändler und Antiquar in Liegnitz.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Dr. Thomas Grahams neue untrügliche

Heilmethode des Krebses ohne Operation,

nach welcher die qualvollen Schmerzen dieser Krankheit nicht nur alsbald gestillt, sondern auch das Uebel selbst, welchen Grad es auch schon erreicht haben möge, aus dem Grunde gehoben und dessen sonst so häufiger Wiederkehr sicher vorgebeugt werden kann. Nebst einer vollständigen Beschreibung desselben, sowohl an dem menschlichen Körper überhaupt, als an seinen einzelnen Theilen. Nach dem Englischen mit vielen Zusätzen von Ludw. Goldspiegel. 8. 20 Sgr.

Vorstehende Schrift behandelt mit einem noch nicht da gewesenen Erfolg ein Uebel, an dessen Hartnäckigkeit bisher die Kunst und Praxis der ausgezeichnetsten Männer mehr als an irgend einem andern scheiterte und kann sowohl den Aerzten als den Leidenden selbst nur höchst erwünscht seyn. Jeder von diesem qualvollen Uebel Befallene wird dem Verfasser den heißesten Dank für ein Mittel wissen, welches ihn ohne Messer und Eisen schnell und sicher für immer davon befreit, denn für sie ist diese Schrift von unschätzbarem Nutzen.

Literarische Anzeige.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu erhalten:

Gemälde aus dem Nonnenleben;

verfaßt aus den Papieren der aufgehobenen Bayerischen Klöster. Mit 2 Kupfern. Vierte verbesserte Auflage. gr. 12. In Umschlag. 20 Sgr.

Nicht ohne Theilnahme wird der Menschenfreund die in diesem Buche enthaltenen merkwürdigen Aufschlüsse so wie die Geschichte der im ehemaligen Klarissinnen-Kloster in München eingekerkert gewesenen Nonne lesen.

Verzeichniß

theologischer, philosophischer und pädagogischer Bücher (oder Index XXV—XXX), über 2600 Bände enthaltend, wird gratis verabfolgt: bei dem

Antiquar Ernst,

Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate No. 37.

Zum Kirmsfest

den 12ten und 13ten November laden ganz gehorsamst ein

Anders und Seifert,

in Klein- und Groß-Grüneiche.

Zweite Beilage zu No. 265 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. November 1833.

So eben ist erschienen und bei

Ferdinand Hirt in Breslau
(Ohlauer-Straße Nr. 80)

zu haben:

Sichere Erwerbsquellen für fleißige Deutsche zur Beförderung des Wohlstandes.

Ein Rathgeber in Allem Nützlichen und Nothwendigen im Gebiete der Künste und Gewerbe, sowie der Haus- und Landwirthschaft; mit Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen über die Branntweinbrennerei und Essigfabrikation

von

Dr. C. A. Wild.

Mit mehreren Abbildungen.

Preis: 1 Rthlr. 10 Sgr.

Der Haupt-Inhalt dieses sehr nützlichen und belehrenden Buches ist folgender:

I. Abschnitt. Wein; dessen Bereitung und Aufbewahrung, Kennzeichen der Güte oder Verfälschung, Weinverbesserung; künstliche Nachahmung fremder Weine. Obstweine ꝛc. II. Abschnitt. Bierbrauerei und Hefenbereitung. III. Abschnitt. Branntweinbrennerei und Liqueur-Fabrikation. IV. Abschnitt. Essigsiederei nach verbesserter alter Art, und neue Geschwind-Essigfabrikation; Obst- und Tafel-Essige. V. Abschnitt. Parfümerie und Kosmetik. Zubereitung verschiedener kalter und warmer Getränke; nebst andern wichtigen Mitteln und Rezepten, welche bis jetzt sehr geheim gehalten wurden. VI. Abschnitt. Bereitung künstlicher Mineral-Wässer. VII. Abschnitt. Fabrikation der Rauchtabake, des Schnupftabaks und der Cigarren. VIII. Abschnitt. Lackiren, und Zubereitung vorzüglicher Lacke und Firnisse zum technischen Gebrauche. IX. Abschnitt. Holz zu färben, zu beitzen, und auf verschiedene Arten, wie zu verschiedenen Zwecken, zuzubereiten. X. Abschnitt. Kitte und Beschläge zu verschiedenen Gegenständen; Löthung zerbrochener Körper aus verschiedenen Stoffen. Ueber Kalk, Mörtel und Mauersteine; technische Anwendung des Gypses. XI. Abschnitt. Licht- und Seifenbereitung, Kunstbleiche, Beuchverfahren. Ueber das Waschen und Rollen im Allgemeinen, und besondere Stoffe, Flecken-Waschen. XII. Abschnitt. Die Gerberei im Allgemeinen. Roth- und Weißgerben, Leder-Färbung, Maroquin-, Saffian- und Schagreheleder, Schaf- und Lämmerfelle mit der Wolle zuzubereiten; Pelzwerke zu färben. Anhang: Anweisung, Chocolade zu verfertigen. Fabrikation der Oblaten und des Siegellacks. Neueste Methode der Schnell-Essig-Fabrikation; mit der Abbildung einer Essigstube und den nöthigen Geräthschaften.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Die Deutsche Rechtschreibekunst,

enthaltend:

die besten Regeln, jedes deutsche Wort richtig schreiben zu lernen, ferner vom Unterschiede zwischen daß und das, von Abänderung der Zeitwörter, von der Theilung der Sylben, von der Rechtschreibung fremder Wörter und der richtigen Anwendung der Interpunktion,

nebst

orthograghischen Fragen zur Wiederholung für den Schul- und Hausgebrauch von G. F. Neumann.

8. broschirt. Preis 20 Sgr.

W. G. Campe,

Rathgeber der deutschen Sprache,

oder

Anweisung für Jedermann, jedes deutsche Wort in kurzer Zeit richtig schreiben, die Interpunktion gehörig anwenden und den Dativ und Akkusativ, oder mir und mich, Ihnen und Sie richtig gebrauchen zu können. Nebst Anleitung zu den im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätzen. 8. brosch.

Preis 15 Sgr.

F. E. C. Leuckart

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau am Ringe No. 52.

ladet zur Unterzeichnung ein auf das

Heller-Magazin

zur

Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Wöchentlich erscheint eine Lieferung mit schönen Abbildungen!

Pränumerationsbetrag für ein volles Vierteljahr

Zehn Silbergroschen!

Einladung.

Heute als den 11ten November findet bei mir ein schmackhaftes Wurst-Essen statt, wozu ich ergebenst einlade.

F. Reuschel, Coffetier,
Gartenstraße No. 23.

Ein 8 Bogen starkes Verzeichniss der Musikalien, die wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen, ist erschienen und wird mit Anzeigen, Prospecten und Verzeichnissen der

neuesten Musikalien,

so wie den gedruckten Bedingungen der

Musikalien-Leih-Anstalt

auf Verlangen an Musikfreunde unentgeltlich verabreicht; auch sind alle öffentlich angezeigten Musikalien und literarischen Gegenstände gleichzeitig vorräthig

bei F. E. C. Leuckart.

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau. (Am Ringe Nr. 52.)

Zur Warnung

für Jedermann etwas auf meinen Namen zu borgen, indem in keinem Falle, es sey für Wen es auch wolle, von mir Zahlung geleistet wird.

Wüste-Giersdorf den 6ten November 1833.

R. C. verwittw. Grönitz geb. Keller.

Indem ich den Verkauf meiner Apotheke am Neumarkt, an Herrn Friedr. August Froböß hiermit ergebenst anzeige, danke ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen. Zugleich habe ich Herrn Froböß die aus dem bisher von mir geführten Geschäfte herrührenden Activa überlassen und ersuche deshalb alle Zahlungen für von mir entnommene Arzneien an diesen zu leisten.

Breslau den 16ten October 1833.

Apotheker Hübner.

In Bezug auf vorstehende Anzeige gebe ich mir die Ehre, mich und mein Geschäft unter der Versicherung sorgfältiger und gewissenhafter Geschäftsführung ganz ergebenst zu empfehlen.

Friedr. August Froböß.

Waaren-Offerte.

Fetten neuen Holländischen Käse in großen Brodten, Elbinger Bricken, frischen Düsseldorfer Senf und Franzbranntwein erhielt und offerirt

F. Frank, Schweidnitzer Straße No. 28.

Von der jetzigen Frankfurter Messe erhielt ich so eben ein sehr bedeutendes Sortiment der allerfeinsten und schönsten gefertigten Damen-Mäntel und Mäntelstoffe im neusten Geschmack und bester Qualität, welches ich meinen geschätzten Abnehmern unter Versicherung der allerbilligsten Preise bestens empfehle.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Wilhelm Regner

goldene Krone am großen Ringe

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er seine längst bekannte Tischzeug- und Leinwand-Handlung wiederum mit neuen und frisch erhaltenen Waaren auf das vollständigste assortirt hat; die Mannigfaltigkeit der Artikel, welche das Lager enthält, erlaubt nicht, jedes Einzelne besonders anzupreisen, er giebt indeß die Versicherung, daß jeder ihn beehrende Käufer vermöge billiger und reeller Bedienung gewiß mit voller Zufriedenheit sein Gewölbe verlassen wird, daher er um geneigten Zuspruch bittet.

Nachträglich wird bemerkt: daß genannte Handlung weiße Leinwand mit Baumwolle nie führt noch fernerhin führen wird.

Hübner et Sohn,

eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32 lassen alle Arten Damen-Arbeiten, wie:

Theebretter, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Lichtschirme, Lesepulte, Cigarrenbüchsen, Rauch- und Schnupftabacksdosen, Brieftaschen, Feuerzeuge, Wachsstockbüchsen und dergleichen auf das Modernste

in die feinste im Feuer vergoldete Bronce einfassen, führen aber auch jede Arbeit welche in das Fach eines tüchtigen Gürtlers und Buchbinders schlägt, zur größten Zufriedenheit der geehrten Besteller aufs Beste und Wohlfeilste aus.

Glätzer Kern-Butter,

Teltower Rüben, Schweitzer, Holländischen, Limburger Käse, Braunschweiger und Berliner Wurst, schönste Catharinen-Pflaumen erhielt

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer-Straße.

Neue holländische Zucker-Erbsen

frischen fliessenden Caviar, grosse ital. Maronen, Teltower Rüben, neuen Brab. Sardellen, Kräuter Anchowis, Braunschweiger Wurst, eingemachten ostind. Ingber und Faden-Nudeln erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstrasse No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Von der jetzigen Frankfurter a. O Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen.

Unter den mannigfaltigen Neuigkeiten, womit ich mein Waaren-Laager in der schönsten Auswahl wiederum bestens assortirt habe, erlaube ich mir auch gefertigte Damen-Mäntel wie auch Mäntelstoffe im neuesten Geschmacke und allen Qualitäten unter Versicherung der allermöglichst billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Moritz Sachs,
Naschmarkt No. 42 im Hause des Kaufmann Herrn Elbel im 1sten Stock.

Taback-Offerte.

Außer meinem bekannten und beliebten aromatischen Schnupftaback (vormals Augen-Taback genannt) habe ich jetzt noch eine Sorte gefertigt, auf die ich mir hiermit aufmerksam zu machen erlaube. Ich verkaufe davon das Pfund

„lose zu 8 Sgr."

bei Abnahme von mehreren Pfunden mit Rabatt.

Diese neue billige Sorte aromatischen Schnupftaback zeichnet sich in Aroma und Gehalt vor allen andern Schnupftabacken — die zu gleichen Preisen feilgeboten werden — aus. Die Fabrication desselben beruht auf chemischen Prinzipien, die überhaupt bei Fertigung aller meiner Tabacke zum Grunde liegen, und ich kann daher sowohl die oben erwähnte Sorte Schnupftaback als alle meine übrigen aromatischen Schnupftabacke — ohne ruhmredig zu erscheinen — als besonders gut empfehlen.

Hierbei erlaube ich mir auf meine übrigen Sorten Schnupf- und Rauch-Tabacke, so wie alle Gattungen Cigarren zu den möglichst billigen Preisen aufmerksam zu machen.

Breslau den 4ten November 1833.

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer Straße No. 7.

$\frac{5}{4}$ breite gefärbte Kirtays

in allen Couleuren, das ½ Webe von 3 Rthlr. an verkauft die Leinwand-Handlung von

Klose Strenz & Comp.,
Reusche-Straße in den drei Mohren.

Anzeige.

In der Berliner Strohhut-Fabrik Albrechts-Straße No. 50, werden täglich Strohhüte, Papierhüte in allen Farben sehr schön gefärbt, nach der neuesten Mode geschnitten und garniert.

Breslau den 10. November 1833.

F. G. Kraatz.

Reine gesottene Roßhaare

zu Sopha, Stühlen u. dergl. so wie aus reinen Roßhaaren gefertigte sehr schöne

Matratzen;

Goldene und silberne Denkmünzen

aus der Medaillen-Münz-Anstalt von G. Loos in Berlin, zu Pathen-, Confirmations-Geschenken und zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten sehr anwendbar, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn,
eine Stiege hoch Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32.

Anzeige.

Dienstag den 12. November findet bei mir das diesjährige letzte Lust-Schießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe statt, und werde dabei mit frischer guter Wurst bestens aufwarten, wozu ergebenst einladet.

Riegel, zu Rothkretscham.

Pharmaceuten und Handlungs-Commis weiset zum Termin Weihnachten nach, das Commissions-Comtoir des F. W. Nickolmann
Altbüßerstraße No. 51.

Köche, Ziergärtner und Revierjäger werden jederzeit Herrschaften nachgewiesen von dem Commissions-Comtoir des

F. W. Nickolmann, Altbüßerstraße No. 51.

Unterkommen-Gesuch.

Eine Köchin, welche die vortheilhaftesten Zeugnisse besitzt, wünscht künftige Weihnachten ein Unterkommen bei einer Herrschaft als Wirthschafterin oder Köchin, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande; das Nähere ist zu erfahren beim Unteroffizier Scholz 11ten Regiments auf dem Bürgerwerder No. 15.

Offenes Unterkommen.

Ein junger Mann, welcher die Kunst-, Galanterie-, Eisen- und lackirte Waaren-Handlung zu erlernen wünscht, die dazu erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, gesittet ist, und durch glaubwürdige Zeugnisse sein bisheriges Wohlverhalten nachzuweisen vermag, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort ein Unterkommen finden bei

Hübner et Sohn,
eine Stiege hoch Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32.

Anerbieten.

Einer gebildeten Dame von heiterm Humor wird von einer Familie freies Logis angeboten. Das Nähere hierüber ist zu erfragen No. 38. Ohlauer- und Taschen-Straßen-Ecke parterre bei R. Bl.

Reisegelegenheit.

Gute Gelegenheit nach Berlin und Wien den 12ten und 13ten d. M.; zu erfragen Reuschestraße No. 26.

Wohnungs-Anzeige.

In dem an der Promenade, ohnweit des Ohlauer-Thores, auf der neuen Gasse sub Nro. 20. belegenen Hause, ist eine sehr freundliche Wohnung in der zweiten Etage, bestehend in sechs Stuben und einigen kleinen Piecen, nebst allem Zubehör und der Benutzung eines kleinen Gärtchens, von Ostern künftigen Jahres ab zu vermiethen. Miethslustige haben sich dieserhalb in der ersten Etage dieses Hauses, oder auf der Ohlauer-Straße in den drei Kränzen beim Hauswirth, zu melden.

Zu vermiethen.

Zunächst des Ringes ist ein geräumiges Vorder-, wie auch ein daranstoßendes Hinter-Gewölbe nebst Remise und Keller, welches sich zu jedem Handel eignet, veränderungswegen bald oder bis Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere beim Agent Herrn Stock, am Neumarkt Nro. 29.

Angekommene Fremde.

Am 8ten: In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Olczowsky, Eigenthümer, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Köller, Landrath, von Glatz; Hr. Baron v. Reppert, Hr. v. Greiffenberg, Partikuliers, von Gnesen. — Im weißen Adler: Hr. Tornet, Gutsbes., von Magdeburg; Hr. Grunewald, Gutspächter, von Hinzendorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Schlabrendorff, von Jagatschütz; Hr. Gebhard, Mineralienhändler, von Inspruk. — Im gold. Baum: Hr. v. Rieben, von Tschilesen; Hr. Wermelskirch, Prediger, von Posen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Galle, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Schmidt, Lieutenant, von Strehlen; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Beuthen; Hr. Junge, Kaufmann, von Reichenbach. — Im deutschen Haus: Hr. Hübner, Regierungsrath, von Berlin. — Im weißen Storch: Hr. Skutsch, Hr. Kaiser, Kaufleute, von Tarnowitz; Hr. Nethmann, Kaufmann, von Gleiwitz. — Im rothen Haus: Hr. Fromann, Kaufmann, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Tschammer, von Hohenfriedeberg, Karlsstraße No. 48.

Am 9ten: In den 3 Bergen: Hr. Steinmann, Justiz-Commiss., von Ohlau. — In der gold. Gans: Hr. Freiherr v. Larisch, aus Oesterreich; Hr. v. Mahrenholz, Ober-Hofmarschall, Hr. Graf v. Veltheim, Hr. v. Kulm, Geheimeräthe, sämmtl. von Braunschweig. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Fonck, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Callenbach, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Birkner, Kaufmann, von Warschau; Hr. Doctor Horn, Regiments-Arzt, von Militsch. — Im weißen Adler: Hr Schottki, Referendar, von Fraustadt. — Im goldnen Zepter: Hr. Brandt, Rentmeister, von Peterwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Fambach, Chirurgus, von Kalisch, Oderstraße No. 23.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. November 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 1/12
Hamburg in Banco	a Vista	—	152
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/3
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105 1/6	—
Berlin	a Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 3/4
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		113 1/2	—
Louisd'or		113 1/2	—
Poln. Courant		100 2/3	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	97	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	51 1/2
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101 1/3
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	87
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	105 5/12
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	106 1/4	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 9. November 1833.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr 25 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.